

MUTmacher

Unternehmenszeitschrift der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



50
1974 - 2024
JAHRE
KONRAD-BIESALSKI-SCHULE

ab Seite 5

Leitungsthemen:
Verabschiedung Beyer-
Frank und Buchholz

Seite 12-13

Aus den Einrichtungen:
„Etwas zurückgeben ...“
Benefizkonzert KBS

Seite 22

Förderverein:
Rückblick Kulturtag
Hillus Herzdropa

Seite 26

IMPRESSUM



MUTmacher

Juni 2024 Jubiläumsausgabe
Ausgabe 01/2024. Nummer 11 der Gesamtausgaben.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **18. Oktober 2024**

Herausgeber:

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH
Schulstraße 7 | 73499 Wört / Ostalbkreis
Telefon 07964 90040
info.owh@reha-suedwest.de
www.reha-suedwest.de/owh

Gesellschafter:

Reha-Südwest gGmbH
Kanalweg 40/42 | 76179 Karlsruhe

Verantwortlich:

Ron Geyer (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@rsw-owh.de

Mit Beiträgen von:

David Alice, Julia Ebert, Laura Erhardt, Stefanie Fensterer, Ron Geyer, Andreas Grimm, Birgit Hertfelder, Jennifer Kinsky, Daniela Payer, Saskia Schachner, Hannes Scholz, Bärbel Schwaer, Katalin Six-Bagi und Rhoda Teichert

Titelfoto:

© Collage aus Bildern „50 Jahren KBS“
mit Jubiläumslogo erstellt von Saskia Schachner

Druck:

Druckerei Andreas Kögler e.K., Dinkelsbühl
Auflage: 2000 Stück

HINWEIS

Wir verzichten darauf die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH auszuschreiben und benutzen die Kurzschreibweise RSW-OWH.

INHALTSVERZEICHNIS

3 Vorwort und Einladung zum Jubiläums-Sommerfest
4 Standorte und Angebote

Titelthema

5 50 Jahre KBS - 5 Dekaden voller vielfältiger Entwicklungen

Leitungsthemen

12 Out-of-Office: Verabschiedung Beyer-Frank und Buchholz
14 Personelle Veränderungen im Leitungsteam der KBS
15 Rückblick Fachtag und Interview mit Prof.in Dr. Falkenstörfer
18 IT-Administration neu aufgestellt

Bau und Investitionen

19 Ein Richtfest zum Jubiläumsauftakt

Aus den Einrichtungen

20 Sportfest regionaler SBBZ an der Konrad-Biesalski-Schule
21 Vom Ei zum Küken
21 Spaß am Sport spielerisch vermitteln - Besuch der Merlins
22 „Wir wollten auch mal was zurückgeben“ - Benefizkonzert
23 Pädiatrie-Einsatz in der Physiotherapieausbildung AFS

Ambulante Dienste

24 Grundsanierung und Wiedereröffnung WG in Aalen
24 Mein Kind ist behindert - diese Hilfen gibt es
25 Auf den Spuren der Freiheitsstatuen - Freizeit Paris

Förderverein, Elternbeirat und Betriebsrat

26 FöVe: Kulturtag 50 Jahre KBS „Da blieb kein Auge trocken“
27 FöVe: Nähen mit motorischen Einschränkungen
28 Elternbeirat: Gemeinsam Schule verbessern
29 Betriebsrat ... auch fast 50 Jahre!

Im Fokus

29 Farbe bekennen - Nein zu Extremismus
30 Clemens hilft: Interview mit Sozialpädagoge Beisel

Gemischtes

32 Ankündigungen, Rezept, Babynews und Neuigkeiten

Veranstaltungen und Angebote des FUD



Ron Geyer (links), Direktor Thomas Buchholz (mitte) und stellv. Schulleiter Hannes Scholz (rechts)

Liebe Leser:innen,

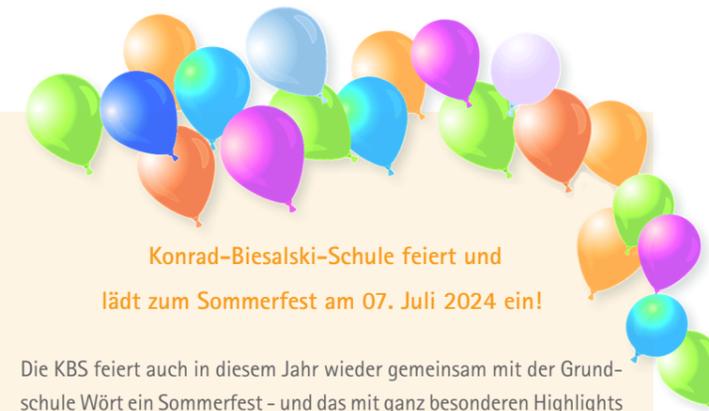
Was ich noch zu sagen hätte...

... sind ein paar persönliche Worte an dieser Stelle zu meinem Abschied in den Ruhestand - nach 40 Jahren an der Konrad-Biesalski-Schule als Lehrer, Abteilungsleiter der Berufsschule und zuletzt nach 12 Jahren als Schulleiter und Geschäftsführer. Natürlich gehe ich mit Wehmut - aber es gibt auch ein Gefühl von großer Dankbarkeit. Dankbarkeit, auf ein Berufsleben zurückblicken zu dürfen, das immer spannend und abwechslungsreich, nie langweilig und eintönig war; in dem ich mitwirken und gestalten konnte und in dem ich mit Menschen - Schüler:innen und Kolleg:innen - zu tun hatte, die mich herausgefordert und bereichert haben. Meine Arbeit hat mir immer Spaß gemacht, die Tage, an denen ich mit inneren Widerständen in die Schule gefahren bin, kann ich an einer Hand abzählen. Das ist bei Weitem keine Selbstverständlichkeit und ich möchte es hier ausdrücklich erwähnen.

... ist danke und Adieu

... sind einige Sätze zum 50-jährigen Jubiläum der Konrad-Biesalski-Schule. 50 Jahre Konrad-Biesalski-Schule in Wört - das sind 50 Jahre Sonderpädagogik, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen im Osten Baden-Württembergs. Viele der Meilensteine in der Entwicklung der KBS zu einem der größten SBBZ für körperlich-motorische Entwicklung in Baden-Württemberg sind in diesem MUTmacher beschrieben. Was die KBS immer ausgezeichnet hat, sind die konstruktive Auseinandersetzung mit den aktuellen bildungspolitischen Themen, die Bereitschaft neue pädagogische Konzepte zu entwickeln und neue Wege zu gehen sowie ein gutes Arbeits- und Betriebsklima.

Ganz besonders ist der Weg, den die KBS in Bezug auf die Inklusion von Kindern und Schüler:innen mit Behinderungen geht. Alle Schulkindergärten betreiben umgekehrte Inklusion - mit Kindern ohne Behinderung unter einem Dach. Fast die Hälfte unserer Schüler:innen besuchen Kooperative Organisationsformen an allgemeinen Schulen. Dort findet Begegnung, Kooperation und - zu einem mittlerweile hohen Anteil - auch inklusiver Unterricht statt.



Konrad-Biesalski-Schule feiert und lädt zum Sommerfest am 07. Juli 2024 ein!

Die KBS feiert auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Grundschule Wört ein Sommerfest - und das mit ganz besonderen Highlights im Jubiläumsjahr der Schule. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht. Die Besucher:innen des Sommerfests dürfen sich auf eine reichhaltige Bewirtung, ein tolles Kinderprogramm mit Luftballonwettbewerb und abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit den Wörter Musikanten und der Band Old City Boys freuen.

Herzliche Einladung geht insbesondere an alle Eltern, Schüler:innen, Ehemalige, Mitglieder des Fördervereins, Kooperationspartner:innen und Kolleg:innen, Freunde und Bekannte.

„Mut tut gut“ steht nicht nur außen drauf, sondern es steht auch für eine innere Haltung.

Mit all dem hat sich die KBS in den 50 Jahren ihres Bestehens einen ausgezeichneten Ruf in der Region erarbeitet. Das sind viele Gründe ausgiebig zu feiern, finde ich.

... ist alles Gute und „Weiter so“.

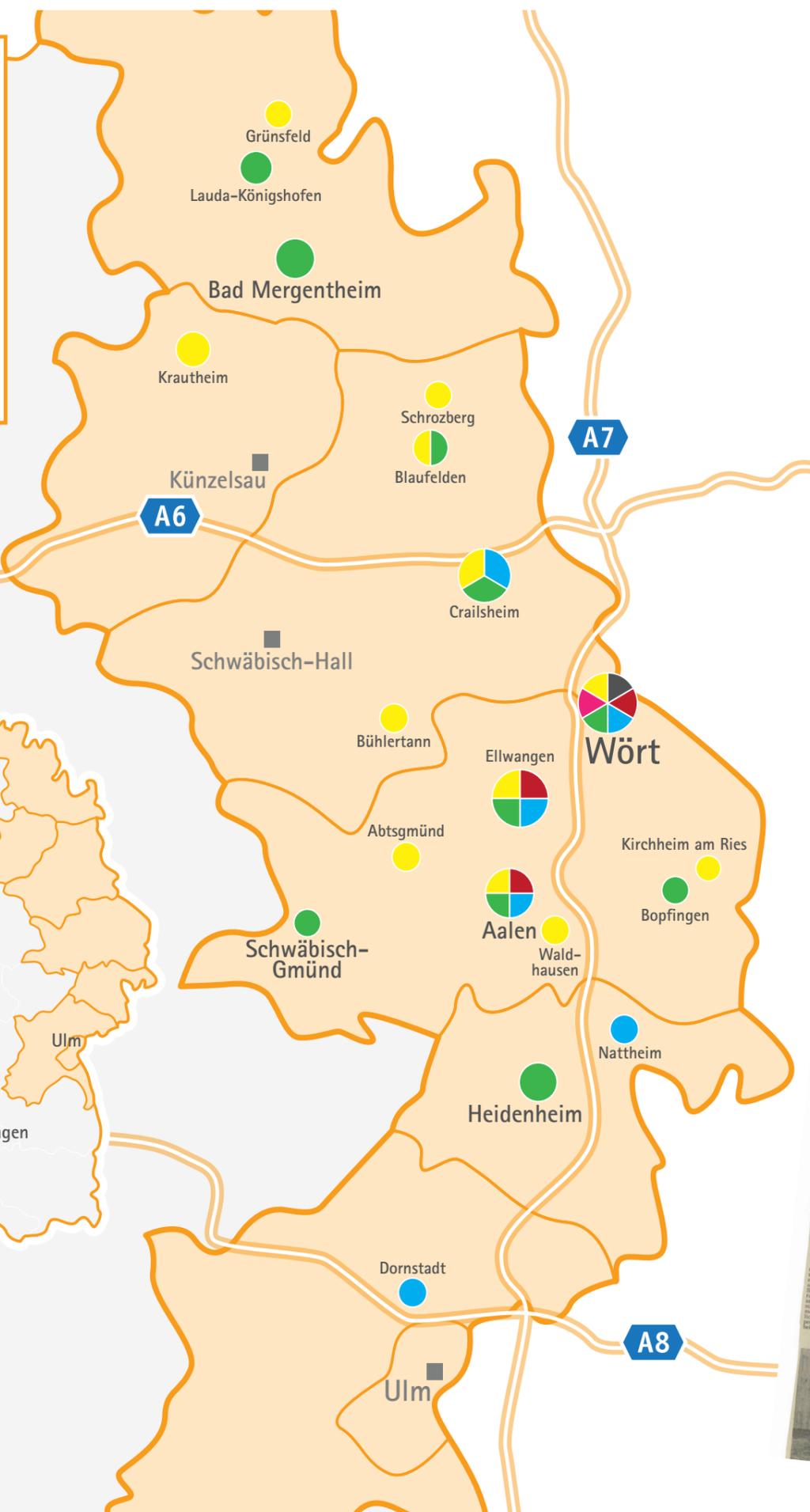
Direktor Thomas Buchholz
Geschäftsführung und Schulleiter Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

LEGENDE

- Schule
- Internat
- Inklusive Kindertagesstätte
- Begleitetes Wohnen
- Inklusionsbetrieb
- Regionalverwaltung

Außenklassen in Teilorten:

- AA Fachsenfeld, Wasseralfingen und Unterrombach
- EL Rindelbach und Schrezheim
- CR Kreuzberg und Roßfeld



ÜBERSICHTSKARTE BADEN-WÜRTTEMBERG



50 Jahre KBS – 5 Dekaden voller vielfältiger Entwicklungen

Nun ist es Juni und Sie, liebe Leser:innen, halten die Jubiläumsausgabe unserer Unternehmenszeitschrift MUTmacher in den Händen. Wir befinden uns mitten im Jubiläumsjahr 2024 – dem 50. Jahr seit Bestehen der Konrad-Biesalski-Schule. Neben vielen besonderen Veranstaltungen, die uns durch dieses Jahr begleiten, hat das Team des MUTmachers Zeit gefunden, sich durch das Archiv der KBS zu wühlen, um eine kurze Chronik der vergangenen fünf Dekaden aufzuzeigen. Gehen Sie mit uns im Titelthema der Jubiläumsausgabe auf eine Zeitreise voller vielfältiger Entwicklungen!

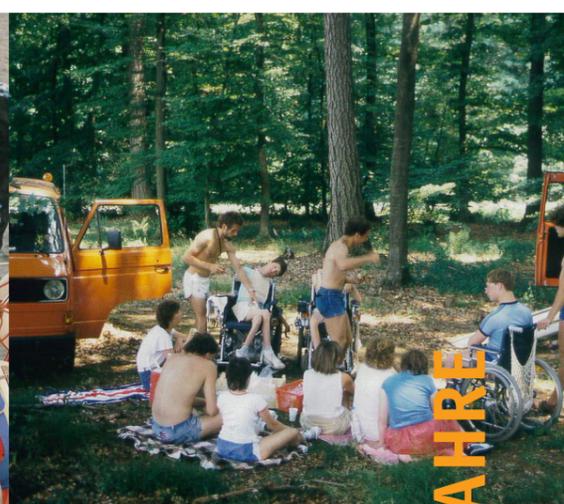
Wussten Sie zum Beispiel, dass die Jumbofahrt, die immer noch im jährlichen Schulkalender steht, schon 1997 das erste Mal stattgefunden hat? Der Schulalltag an der KBS war und ist eben nie langweilig – der Veranstaltungskalender ist immer voll. In den vielen Jahren haben sich oft aus persönlichem Engagement der Lehrkräfte Veranstaltungen heraus entwickelt, die mittlerweile auf eine lange Tradition zurückblicken können. Die Jumbofahrt ist nur eine davon. Biker aus dem Bekanntenkreis von Initiator und Lehrer Josef Sebastian Winter packten Schüler:innen in ihre Motorrad-Gespanne und bretteten über die Landstraßen des Ostalbkreises. Was für ein ohrenbetäubender Lärm, wenn 30 „Jumbos“ im Pausenhof der KBS die Motoren anschmeißen – welch strahlende Kinderaugen das jedes Mal hinterlässt. Die Liste an solchen Highlights ist lang – Skischullandheim, Benefizkonzert, Sommerfeste – und zeigt deutlich, dass das Engagement aller „KBSler“ weit über die 6. Stunde hinausgeht und man sich gerne dafür einsetzt, mit den Kindern über den schulischen Horizont hinauszublicken – damals wie auch heute. Das ist nur eine Geschichte aus dem Schulalltag. Wie viele davon sich in 50 Jahren angesammelt haben, darüber war das Redaktionsteam des MUTmachers selbst erstaunt.



Luftaufnahme Konrad-Biesalski-Schule früher und heute.



Seit 50 Jahren wachsen die KBS und ihre Einrichtungsteile stetig.



1974 - 1984

1984 - 1994

Blickt man auf die Anfänge der KBS zurück, sind diese eng verzahnt mit der Gemeinde Wört. 1968 entschied der Gemeinderat, dass in Wört eine Grund- und Hauptschule für die drei Gemeinden Wört, Ellenberg und Stöttlen gebaut werden soll. Der Bedarf war da – angeblich. Denn während der Bauphase zeichnete sich bereits ab, dass der Komplex wohl nie mit genügend Grund- und Hauptschüler:innen gefüllt werden kann. Im Sommer 1970 kam die noch im Rohbau befindliche Baustelle zum Stillstand. Und die Gemeinde Wört sah sich unter Druck gesetzt, eine neue Verwendung für den Komplex zu finden. Was dann passiert kann man nur als großen (glücklichen) Zufall bezeichnen. „Wörts (damaliger) Bürgermeister Helmut Wurst lehnte gemütlich im Fernsehsessel und guckte die Abendschau, als eines Abends, anno '73, plötzlich demonstrierende Behinderte über den Bildschirm flimmerten“ (Archiv, Ipf- und Jagdzeitung, 29.09.84). Im Stuttgarter Landtag demonstrierten damals Menschen mit Behinderung gegen fehlende oder unzureichende schulische Angebote. Bürgermeister Wurst meldete sich nach dem Fernsehbericht beim Landtagspräsidenten und bot den leerstehenden Schulraum in Wört an. Der Tipp aus Wört wurde direkt an eine der Demo-Initiatoren weitergeleitet, der damaligen Karlsruher „Fördergesellschaft für Behinderte“. Zügig sah sich das private Rehabilitationszentrum und Vorgänger der heutigen Reha-Südwest für Behinderte gGmbH, den Bau in Wört an und kaufte ihn schließlich der Gemeinde Wört ab. Der Trägerverein investierte nochmals eine Million DM (Deutsche Mark), um mit dem ursprünglichen Planer des Hauses, Architekt Andreas Engelhardt aus Aalen, den Rohbau auf die speziellen Bedürfnisse der künftigen Schüler:innen mit körperlichen Beeinträchtigungen weiter auszubauen. Während fleißig gebaut wurde, startete am 18. September 1974 der Schulbetrieb in Wört unter Schulleitung des damaligen Direktors Michael Seydaack mit sieben Kindern unterschiedlichen Alters, alle mit einer körperlichen Beeinträchtigung. Auch die wenigen Grundschüler aus Wört gingen hier noch zur Schule, bis 1982 das jetzige Gebäude der Wörter Grundschule gebaut wurde. Bereits im November 1974 sind es 11 Schüler:innen. Nach und nach meldeten weitere Eltern ihre Kinder an der KBS an – schon damals auch teilweise

aus der Region Heidenheim. Da lag es nahe, dass der Karlsruher Träger ein der Schule angegliedertes Internat bauen wollte. Bis dies umgesetzt war, fand man ein Gebäude in Ellenberg, das übergangsweise als Internat diente.

Weitere Entwicklungen in den Gründungsjahren:

- 1975** Übernahme des ersten Schulkindergartens „Rosen-garten“ in Aalen
Internatsgründung in Ellenberg als Übergangslösung
- 1977** Namensgebung Konrad-Biesalski-Schule und Eröffnung des neu gebauten Internats, bestehend aus 7 einzelnen Bungalows
- 1978** Eröffnung des 1. Schulkindergartens in Wört
- 1979** Außenstelle Krautheim (heutige AFS) wird als Ableger der KBS gegründet
Schullandheim in Almeria (Spanien)
- 1980** Verleihung der Eigenschaft einer staatlich anerkannten Privatschule
- 1981** Einweihung des sogenannten „Blechbau“ als 1. Erweiterungsbau der Schule
- 1982** Eröffnung des 1. Schulkindergartens in Heidenheim



Blicken wir nun auf die zweite Dekade der KBS. Zum 10. Geburtstag im Jahr 1984 besuchten schon 120 Kinder mit körperlicher und/oder geistiger Einschränkung die damals unter dem Begriff Heimsonderschule bezeichnete Schule. Davon waren 50 Internatsschüler. Zu Beginn des Schuljahres 84/85 wurde ein großes Jubiläumsfest mit Festakt gefeiert. Die Gebrüder Schwarz, gemeinsam Geschäftsführer des Schulträgers aus Karlsruhe, betonten in einem Interview, dass die kühnsten mit diesem Projekt verbundenen Träume übertroffen wurden. Und dass zum "unaufhaltsamen Aufstieg" der Konrad-Biesalski-Schule vor allem eines beitrug: "Energetischer Elternwille, engagierte Mitarbeiter und viele, viele Freunde." Aber auch Direktor Seydaacks († 2020)

persönlicher Einsatz über volle 30 Jahre soll an dieser Stelle ausdrücklich gewürdigt werden. Als Schulleiter formulierte er an dieser Feier ganz klar seine persönlichen Geburtstagswünsche: Da die vorhandenen Räume der KBS schon aus allen Nähten platzten, sei ein zweiter Erweiterungsbau zwingend nötig sowie ein Therapiebad sehr wünschenswert.

Damals extra aus England angereist, nahm auch der Konrektor der englischen Partnerschule in Tonbridge, Laurence Cooles, an den Feierlichkeiten teil. Doch nicht nur mit England bestanden Partnerschaften. In den 80igern reisten Schüler:innen mit ihren Lehrer:innen nach Frankreich zur Partnerschule in Eysines bei Bordeaux oder nach Brescia in Italien. Die Konrad-Biesalski-Schule war gut vernetzt. Mit dem Förderzentrum "Prof. Dr. Rainer Fetscher" in Dresden bestand darüber hinaus ein enges Verhältnis und ein intensiver auch persönlicher Austausch, man besuchte sich gegenseitig und die Dresdner Schulgemeinschaft reiste mehrmals für das Wörter Sportfest an. Schon damals trafen sich also Sonderschulen aus der Region, um ein gemeinsames Sportevent zu feiern.

- 1984** Seit diesem Jahr finden gemeinsame Sportfeste mit anderen Sonderschulen in Wört statt
- 1986** Austausch mit europäischen Partnerschulen in England, Frankreich, Italien und enge Freundschaft zum Förderzentrum „Professor Dr. Rainer Fetscher“ in Dresden
- 1991**
- 1992** Einführung der Praxisstufe als Schulversuch – heutige Berufsschulstufe



Wer war Konrad Biesalski?

Dr. med. Konrad Alexander Theodor Biesalski (1868-1930) war ein deutscher Orthopäde, Professor und Pionier auf dem Gebiet der orthopädischen Chirurgie, besonders in der Behandlung von Wirbelsäulendeformitäten wie Skoliose. Er entwickelte chirurgische Techniken zur Korrektur von Wirbelsäulenverkrümmungen. Als Schularzt wurde Biesalski bewusst, wie viele Kinder an Folgen von Poliomyelitis, Rachitis, Tuberkulose und Fehlbildungen litten. Er beobachtete die sozialen Probleme der Körperbehinderten, die keine orthopädische Behandlung erfuhren und im – damals genannt – „Krüppeltum“ verblieben, schuf die erste Klinik für körperbehinderte Kinder und gründete einen Verein für Wohlfahrtsarbeit an Körperbehinderten. Biesalski betreute seine Patienten auch schulisch mit dem Ziel der Eingliederung in die Arbeitswelt. Rückblickend kann man Biesalskis einseitigen Blick auf körperbehinderte Menschen – dass sie nur durch Erbringung von Leistung vollwertige Mitglieder der Gesellschaft sind – in Frage stellen, auch sein Verhalten zur Zeit des Nationalsozialismus ist kritisch zu betrachten. Sein positiver Einsatz aber für diese damalige Randgruppe bleibt unbestritten.



DIE AUSBAUJAHRE

DIE UMBAUJAHRE

Die Jahre zwischen 1994 und 2004 können rückblickend als „Ausbaujahre“ bezeichnet werden. Was sich Direktor Seydaack schon vor 10 Jahren gewünscht hatte, konnte nun endlich realisiert werden. 1996 wurde der neue Gebäudekomplex mit Therapiebad und Räumen für die Berufsschulstufe gebaut. Mit dem Warmwasserbad ergaben sich neue Formen der Physiotherapie vor allem für Kinder mit Spastiken, die sich im 33 Grad warmen Wasser entspannen können. Doch auch für die Gemeinde Wört ist das Bad eine Bereicherung, denn örtliche Vereine wie die Rheuma-Liga dürfen das Bad bis heute mitnutzen. Mit dem Bau der Berufsschulstufe entspannte sich auch die räumliche Situation im Hauptbau. Mit 160 Schüler:innen im Jahr 1994 ging nämlich das stetige Wachstum der KBS weiter.

Kurz vor der Jahrhundertwende, im Jahr 1999 entstand in Aalen-Waldhausen die erste Außenklasse der KBS. Vom Hauptstandort Wört legte die KBS ihren Fokus immer mehr auf die Bedürfnisse von Familien vor Ort. Durch Kooperationen mit Regelschulen, die anfangs oft „nur“ Räume zur Verfügung stellten, konnten Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in ihrem bzw. näher an ihrem Wohnort beschult werden – ohne einen längeren Schulweg nach Wört auf sich zu nehmen. Eine Entwicklung der Dezentralisierung wird losgetreten, die bis heute anhält und oftmals fließend in inklusive Beschulung überging.

Auch im Bereich Schulkindergärten tat sich in dieser dritten Dekade viel: Unter dem Titel „Intensiv-Kooperation“ startete der Rosengarten in Wasseralfingen damit, Kinder mit und ohne Behinderung zusammen zu betreuen und zu fördern. Der Standort Heidenheim zog nach und in Wört kooperierte man erstmals 2000 mit dem katholischen Kindergarten St. Antonius. Für die Besonderheit, dass sich eine Sondereinrichtung – der Schulkindergarten – für Kinder ohne Behinderung öffnet, verwendet man heute auch den Begriff „Umgekehrte Inklusion“. Mittlerweile sind alle Schulkindergartenstandorte der KBS „umgekehrt inklusiv“, indem man auch als Träger Gruppen mit Kindern ohne Behinderung betreut. Sie tragen zurecht den Namen „inklusive

1994 - 2004

Schulkindergärten“. Kooperiert wird auch mit kommunalen oder kirchlichen Partnern. Allen gemeinsam ist, dass eine gezielte sonderpädagogische Bildung der Kinder mit Behinderung eingebettet ist in das gemeinsame Spielen, Lernen, Leben.

Weitere Entwicklungen in den Ausbaujahren:

- 1995** Segelausflug mit einer Schülergruppe
- 1996** Bau Therapiebad und Werkstufenbereich
- 1997** Erste Intensivkooperationsgruppe im Schulkindergarten Heidenheim
Erste Jumbofahrt als Start einer Tradition bis heute
- 1998** Neues Logo für das Gesamtunternehmen Reha-Südwest gGmbH – Geburtsstunde des „Tonis“. Das Symbol „Toni“ mit dem Slogan „Mut tut gut“ symbolisiert einen Menschen, der beide Daumen nach oben streckt und positive Energie und Optimismus ausstrahlen soll. Offen soll bleiben, ob es sich um einen Menschen mit oder ohne Behinderung handelt.
- 1999** Erste Außenklasse wird in Aalen-Waldhausen eröffnet
- 2000** Erste Wohngemeinschaft der Ambulanten Dienste eröffnet in Ellwangen
Erste Intensivkooperationsgruppe in Wört mit dem katholischen Kindergarten St. Antonius
- 2001** Erstes Benefizkonzert (Lesen Sie dazu auf Seite 22)
Erstes Skischullandheim im Allgäu mit der Ober- und Werkstufe
Erste Außengruppe der Kita „Stromboli“ eröffnet



2004 - 2014

Das Jahrzehnt der Veränderungen wurde mit der Verabschiedung von Direktor Michael Seydaack eingeleitet. Im Juli 2005 feierte die KBS einen Festakt zum 30-jährigen Jubiläum, dabei wurde Direktor Seydaack in den Ruhestand verabschiedet und Fachschulrat Volker Grab als sein Nachfolger eingesetzt. „Seydaack habe sich Anfang der 70-er Jahre als ‚entschlossener Kämpfer für die Anliegen körperbehinderter Kinder‘ an die Spitze einer Bewegung gestellt und mit der KBS ein Herzstück mit sozialer Ausstrahlung weit über die Region hinaus geschaffen.“ (Archiv, SchwäPo, 08.07.05). 205 Schüler besuchten die Heimonderschule, 52 davon waren im schuleigenen Internat untergebracht. 168 Mitarbeiter:innen arbeiteten allein im Bereich Schule und Internat, weitere 74 in den Kindergärten. Die große Neuigkeit im Juli 2005: Die KBS wird nach 30 Jahren Ausbildungsschule und bildet ab dem Schuljahr 2005/06 Referendare aus. Auch das damalige Fachseminar in Reutlingen schickte dann Fachlehrer zur Ausbildung an die KBS. Ein weiterer großer Meilenstein war 2007 die Entstehung des dritten Erweiterungsbaus am Schulstandort. 2006 konnte sich Direktor Grab über eine Schulhausbauförderung vom Land in Höhe von mehr als 1 Millionen Euro freuen. Nach dem Spatenstich im Oktober 2007 konnte der Erweiterungsbau (heute Grundstufenbau) im Juli 2009 eingeweiht werden.

Die Umbaujahre betrafen nicht nur die baulichen Maßnahmen und umfassende Sanierungen in den Bestandsgebäuden, auch die konsequente Dezentralisierung der Schulstandorte nahm deutlich an Dynamik auf. Zudem veränderten sich die Unternehmensstrukturen der Trägergesellschaft der KBS. Zum Jahreswechsel 2012 auf 2013 wurde die Regionalgesellschaft Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft des Konzerns Reha-Südwest für Behinderte gGmbH in Karlsruhe aus gegründet. Ron Geyer und nun Direktor Thomas Buchholz (Nachfolger von Direktor Volker Grab, jetzt Bürgermeister der Stadt Ellwangen) übernahmen die Geschäftsführung und fungierten somit auch als Schulträger. Die kurzen Abstimmungswege – mit den staatlichen Schulämtern, aber auch mit den Landkreisen

in der Raumschaft – ermöglichten neue Handlungsspielräume. Davon profitierte die Entwicklung der KBS mit ihren vielfältigen kooperativen Organisationsformen (Außenklassen) und wachsenden Arbeitsstrukturen in den letzten Jahren sehr.

Zudem verlagerte sich der pädagogische Fokus mehr in Richtung nachschulische Welten. Mit der Ausgangsfrage „Was erwartet unsere Schüler und Schülerinnen nach der Schule?“ begründet sich 2011 ein neues Konzept der Berufsschulstufe und der Berufsvorbereitenden Einrichtung, mit dem Ziel Schüler:innen auf ein möglichst selbstständiges Leben vorzubereiten. Diese Arbeit, die sich nicht nur auf die Berufswelt beschränkte, sondern auch die Bereiche Wohnen und Freizeit miteinbezog, wird 2013 erstmals mit dem BorIS-Berufswahlsiegel ausgezeichnet. Die nachschulischen Welten und das ambulant betreute Wohnen wurden zum Steckenpferd von Thomas Buchholz, damaliger Abteilungsleiter der Berufsschulstufe. Dies und ein stets offenes Ohr für die Schüler:innen machte ihn zum perfekten Nachfolger von Direktor Volker Grab, der in den Jahren 2005 bis Anfang 2012 die dynamische Entwicklung der KBS mit enormem Einsatz und vielen wertvollen Kontakten in die Regionalpolitik prägte. Auch die Gründung des bis heute aktiven Fördervereins der Schule ist sein Verdienst.

Weitere Entwicklungen in den Umbaujahren:

- 2004** Eröffnung erste Außengruppe Kita „Rosengarten“ in Ellwangen
- 2005** Erstes Guggenkonzert an der KBS
Erste Außenklasse in Crailsheim
Eröffnung Außengruppe Kita „Rosengarten“, Schw. Gmünd
- 2006** Gründung des Fördervereins KBS
- 2007** Gründung Familienunterstützender Dienst
- 2008** Gründung Tochter KBS Arbeit und Integration gGmbH
Neubau Kindertagesstätte in Crailsheim
Wohnen Lernen beginnt
- 2009** Einweihung des dritten Erweiterungsbaus für Grundstufe
- 2013** Eröffnung erste Außenklasse Sekundarstufe 1, Hohnhardt



DIE WACHSTUMSJAHRE

2014 - 2024

2014, das Jahr des 40. Geburtstag der KBS, markiert den Startschuss der letzten Dekade in unserer Chronik. Es ist ein Jahrzehnt, das noch mehr als die vorherigen geprägt ist von Wachstum – vor allem im Bereich Bau und Investitionen. Die Schülerzahlen nähern sich der 400-Grenze. Auch im vorschulischen Bereich befinden sich die inklusiven Schulkindergärten auf Expansionskurs. Um verfügbare Räumlichkeiten bereitzustellen investiert der Schulträger RSW-OWH gGmbH zusammen mit dem Mutterkonzern in Karlsruhe in Neubauten. 2014 eröffnete in Heidenheim der neu gebaute Schulkindergarten der „Villa Kunterbunt“, 2018 erweiterte man den Schulkindergarten „Rosengarten“ in Aalen-Wasseralfingen um einen Anbau und 2019 schließlich entstand der moderne und nachhaltige Neubau des Schulkindergartens „Stromboli“ mitten in der Gemeinde Wört.

An dieser Stelle sei auch der Schulhausneubau in Crailsheim hervorgehoben – ein Außenstandort der KBS, der an die Kooperationschule Astrid-Lindgren-Schule angebaut wurde. Mit dem modernen Gebäude erfüllte sich für Abteilungsleiterin Sibylle Beyer-Frank ein Herzenswunsch. Sie hat über Jahre die Kooperation mit Regelschulen vorangetrieben und mit viel Engagement im Raum Crailsheim inklusive Bildung auf einen neuen Standard gesetzt.

Allen Gebäuden gemein ist ein innovatives Raumkonzept, das auf die Bedürfnisse der Kinder mit sonderpädagogischen Bildungsanspruch ausgelegt ist. Ebenso stand und steht eine energieeffiziente Bauweise immer im Mittelpunkt. Das Architekturbüro Helme aus Ellwangen steht der KBS seit Jahren als verlässlicher Partner zur Seite. Gerade arbeiten sie an dem vierten Erweiterungsbau auf dem Schulcampus Wört: Gegenüber dem Grundstufenbau entsteht der Schul- und Werkstattneubau für den Bereich Berufliche Bildung. Auch diesem Neubau – wie bei den vorhergehenden – lag die Tatsache zu Grunde, dass die vorhandenen Räumlichkeiten den gewachsenen Anforderungen nicht nachkommen konnten. Mit der Fertigstellung des Gebäudes zum Schuljahr 2024/25 schließt sich auch der Kreis der baulichen Maßnahmen in Wört, die das Gemeindebild nachhaltig geprägt haben.

1974 hat wohl niemand damit gerechnet, dass aus einem leerstehenden Schulkomplex in einem kleinen Ort im Ostalbkreis ein sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat wird, das überregional für sonderpädagogische Kompetenz steht, sich immer in inhaltlicher und organisatorischer Bewegung befindet und sich mit Weitblick für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung einsetzt.

Weitere Entwicklungen in den Wachstumsjahren:

- 2014** Neubau des inklusiven Schulkindergartens „Villa Kunterbunt“ in Heidenheim
- 2015** Schulhausneubau Andreas-Fröhlich-Schule, Krautheim
- 2016** Namensänderung: Heimsonderschule wird Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat
- 2017** Beginn Sanierung der Klassenzimmer und Funktionsräume im Hauptbau
- 2018** Gewinn Landesinklusionspreis Außengruppe Billingsbach des inklusiven Schulkindergartens „Stromboli“ Anbau Bewegungsraum und weiterer Funktionsräume am inklusiven Schulkindergarten „Rosengarten“, Aalen
- 2019** Neubau inklusiver Schulkindergarten „Stromboli“, Wört
- 2020** Erwerb von Wohneigentum für das Begleitete Wohnen in Aalen (ABW XXL)
- 2021** Neubau der Außenstelle KBS in Crailsheim
- 2022** Erster Platz beim Ostalb-Schulpreis 2022
- 2023** Spatenstich Schulgebäude für die Berufsschulstufe mit Werkstatträumen, Wört (Vierter Erweiterungsbau)
- 2024** Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Schulbestehen Verabschiedung Direktor Thomas Buchholz in den Ruhestand und Nachfolgebesezung mit Hannes Scholz

Karl Kurz (für das Landratsamt Ostalbkreis)

Ich freue mich sehr, heute der Konrad-Biesalski-Schule zum 50-jährigen Bestehen auch im Namen des Kreistags des Ostalbkreises und der Landkreisverwaltung gratulieren zu dürfen. Nur 7 Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Michael Seydaack waren es bei der Gründung 1974. Es ist toll und zeigt die sehr gute Qualität der Schulbildung der Schule, wie sich diese stetig weiterentwickelt. Heute werden 460 Kinder und Jugendliche auf einem kontinuierlich gewachsenen Schulcampus unterrichtet. Die Konrad-Biesalski-Schule führt das BORIS-Berufswahlsiegel und wurde mit dem Schulpreis des Ostalbkreises 2022 ausgezeichnet. Wer die Konrad-Biesalski-Schule besucht, wird bestmöglich an das Leben und an das Berufsleben herangeführt. Die Vorbereitung auf die nachschulischen Lebenswelten Wohnen, Arbeit und Freizeit nehmen einen besonderen Stellenwert ein. Integration und Inklusion stehen an erster Stelle. Ein besonderer Dank gilt dem sehr engagierten Förderverein. Die Konrad-Biesalski-Schule ist ein wichtiger Knoten im Bildungsnetz des Ostalbkreises und der Region.

50 Jahre, in denen sich viel bewegt hat und sich weiterbewegt. Ich wünsche der Konrad-Biesalski-Schule mit ihrem sehr engagierten Schulleiterteam und einem hochkompetenten Lehrerkollegium weiterhin viel Innovationsgeist für die bestmögliche Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Jutta Pagel-Steidl (für den LVKM BW)

50 Jahre KBS heißt für mich, 50 Jahre Recht auf Bildung für Kinder und Jugendliche mit schweren Behinderungen. Meine Eltern überlegten in den 1970er Jahren, ob die KBS für mich als körperbehindertes Kind die richtige Schule sein könnte. Es kam anders. Aber es war gut, diese Alternative zur Regelschule zu haben.

Ich wünsche der KBS für die kommenden 50 Jahre viele engagierte Menschen, die Lust darauf haben, miteinander das Recht auf Bildung für alle umzusetzen!

GLÜCKWÜNSCHE

Bürgermeister Thomas Saur (für die Gemeinde Wört)

Liebe Leserinnen und Leser, die Gemeinde Wört freut sich mit Ihnen über das 50-jährige Jubiläum der Konrad-Biesalski-Schule. Die Geschichte der Gemeinde Wört ist maßgeblich mit den Ereignissen um die Ansiedlung der KBS verbunden. Hier zeigt sich, dass Mut belohnt wird.

Die gute Zusammenarbeit der KBS mit der Grundschule und später auch dem Kindergarten waren immer unser Ziel. Es gab schon immer gemeinsame Projekte und Begegnungen, was an der räumlichen Nähe, aber vor allem an dem guten Willen der verantwortlichen Rektoren, Lehrer und der Gemeinde begründet war. Ich denke wir waren Vorreiter der Inklusion, denn das Miteinander von Behinderten und Gesunden war in Wört seither Alltag und funktioniert in einer kleinen Gemeinde vielleicht besser, als in der Anonymität einer Großstadt. Wir sind stolz auf unsere KBS, gratulieren herzlich zum Jubiläum und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit. Dank der KBS haben wir in Wört eine tolle Schul- und Kindergartenlandschaft, die seines Gleichen sucht. Die gemeinsame Nutzung der Sporthalle, des Therapiebads und von Spiel- und Sportplätzen machen Begegnungen zur Selbstverständlichkeit. Das ist ja auch das große Ziel und Versprechen in unserem Grundgesetz.

Frau Hagenbusch-Krapf, Herr Rauschenberg und Herr Kappeler (Staatliches Schulamt Göppingen)

Vielen Dank für die gemeinsame Sache der Inklusion. Das private SBBZ Konrad-Biesalski-Schule unterstützt seit vielen Jahren die im Schulgesetz von Baden-Württemberg vorgesehene Inklusion mit dem Know-How und der Fachexpertise Ihrer sonderpädagogischen Lehrkräfte. Dies geschieht durch das freiwillige Angebot der Entsendung von Lehrkräften für die Inklusion an allgemeine Schulen im Ostalbkreis. Seitens des Staatlichen Schulamts wollen wir uns für die vielen Jahre der verlässlichen Zusammenarbeit „im gemeinsamen Anliegen der inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen“ herzlich bedanken. Im Einzelnen für die Unterstützung der Teilnahme von körperlich-motorisch eingeschränkten Kindern am regulären Unterricht und die Unterstützung an Schulen im ländlichen Bereich der Region Bopfingen. Standorte der letzten Jahre waren unter anderem: Alemannenschule Hüttlingen-Neuler, Deutschordenschule in Lauchheim, Härtsfeldschule in Neresheim, Grundschule am Ip, Mittelhofschule Gemeinschaftsschule in Ellwangen, Reinhard-von-König-Schule Grundschule in Fachsenfeld und die Sechta-Ries-Schule in Unterschneidheim. Ein Teil der Inklusion an diesen Schulen hätte ohne die zusätzliche Unterstützung der Lehrkräfte der KBS nicht in der Form stattfinden können, da an öffentlichen Schulen nicht ausreichend sonderpädagogische Lehrkräfte zur Verfügung stehen oder standen. Nicht zuletzt gilt unser Dank an die zu jeder Zeit zuverlässigen Partner vertreten durch Herrn Buchholz, Frau Beyer-Frank, Frau Stengel-Wünsch und Frau Fetzer.

Out-of-Office

Eine Abwesenheitsnotiz für Fachschulrätin Sibylle Beyer-Frank und Direktor Thomas Buchholz.

Sie haben beide die Entwicklung und das Gesicht der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) für fast vier Jahrzehnte geprägt und sie werden beide große Fußstapfen hinterlassen. Zeit also, kurz vor dem Ruhestand auf das berufliche Lebenswerk unserer beiden Leitungskräfte Sibylle Beyer-Frank und Thomas Buchholz zu blicken und den immensen Einsatz in all den Jahren zu würdigen.

Wenn man sie befragt, dann sind sich wohl beide sofort darüber einig, dass zu Beginn ihrer Tätigkeit an der KBS in Wört keiner damit gerechnet hätte, dass dieser Arbeitsort sie über knapp 40 Jahre begleiten und über weite Strecken auch ihr Leben bestimmen wird. Thomas Buchholz, 1957 in Hannover geboren, hat es nach dem Studium der Sonderpädagogik und dem anschließenden Referendariat in der freien Hansestadt Hamburg im September 1984 mit knapp 27 Lebensjahren nach Wört verschlagen. Sibylle Beyer-Frank, Jahrgang 1959, hat kurz vor Ihrem 26. Geburtstag ihre Karriere als Sonderschullehrerin an der KBS begonnen, nachdem Sie zuvor eine Stelle beim Sonnenhof in Schwäbisch-Hall nicht bekommen hatte.

In beiden Fällen war es ein Glücksfall, dass im Staatsdienst keine Übernahme möglich war. Kein Glücksfall für den Staat natürlich, sondern für den Privatschuldienst und für die KBS im Besonderen. Und etwas Besonderes muss dann auch bei den beiden passiert sein, wenn man in Wört, also so ziemlich am Ende der Welt, bis zum Ruhestand hängen bleibt.

So viel Beständigkeit und Konstanz wird heute ja regelmäßig kritisch betrachtet, aber die vielen Jahre haben die beiden keinesfalls in beruflichem Stillstand verbracht. Im Gegenteil. Die Ursache für eine so langandauernde Laufbahn an der KBS liegt wohl genau darin begründet, dass die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten im Job sowie die persönlichen Entwicklungschancen nur beim privaten Schulträger vollumfänglich ausgereizt und gelebt werden konnten. Dies sagt viel aus über die Vorzüge eines privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ), aber auch darüber, dass sowohl Frau Beyer-Frank, als auch Herr Buchholz, äußerst ambitionierte Lehrkräfte waren, die Ihren Beruf leidenschaftlich ausgeübt haben und dabei immer wieder Herausforderungen mutig angenommen und Gestaltungswillen zielstrebig gezeigt haben. Davon profitieren haben sie beide und die KBS natürlich auch, denn spätestens als Führungskräfte haben sie in ihrer jeweils ganz eigenen Art und Weise das gemeinsame Verständnis und den Handlungsrahmen unserer Arbeit geprägt.

Ganz nebenbei haben sie aber auch Leuchttürme inklusiver Bildung realisiert und dabei durch eine geduldige und pragmatische Arbeit mehr für die gemeinsame Beschulung von Kindern und Jugendlichen

mit und ohne Behinderung getan, als es in der Bildungspolitik durch immerwährende Reformen oder theoretische Wunschvorstellungen jemals realisierbar ist. Im Unterschied zu Politikern und Funktionären, wollten beide mit Ihrer Arbeit nie im Rampenlicht stehen.



Als Abteilungsleiter der Berufsschulstufe hat Herr Buchholz die erste ambulante Wohngemeinschaft für Schulabgänger der KBS als nachschulisches Leistungsangebot unter dem Dach des Schulträgers 2001 in die Tat umgesetzt. Aus der ersten ambulanten Wohnform in Ellwangen mit 6 Bewohner:innen ist mittlerweile ein eigener Leistungsbereich mit über 50 Klient:innen in mehreren Städten und Landkreisen erwachsen. Ein ähnlicher Impuls betrifft die Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt für Schulabgänger. Das Angebot eines in Wört ansässigen global tätigen Automobilzulieferers, verschiedene Servicedienste auszugliedern, war der Anlass 2007 konkret in die Überlegungen zur Gründung eines Inklusionsbetriebes einzusteigen. Auch dieses Projekt wurde 2008 realisiert und hat bis heute unter schwierigen Marktbedingungen auch Bestand. Etwa 70 Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor sind bis heute entstanden, darunter mehr als 50% für Menschen mit Behinderung. Herr Buchholz hat in diesem Inklusionsbetrieb durchgehend die Aufgabe der Geschäftsführung wahrgenommen. Mit so viel unternehmerischem und organisatorischem Rüstzeug ausgestattet, war es dann eigentlich ganz selbstverständlich, dass Herr Buchholz 2012 die Chance ergriff,

nach dem Übergang des damaligen Direktors Volker Grab in die Kommunalpolitik, die vakante Stelle des Schulleiters (Direktor) der KBS zu übernehmen. Kurze Zeit später, 2013, wurde er dann auch zusammen mit Ron Geyer Geschäftsführer des neu ausgegründeten Schulträgers, der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH, und zeichnete fortan die Verantwortung für alle pädagogischen und schulpolitischen Themen. Und dies macht er alles mit einer unglaublichen Demut vor der Position und einer unbeschreiblichen Offenheit, Unaufgeregtheit und Bodenständigkeit, die beispielhaft für jede moderne Führungskraft sein kann.

In den zurückliegenden 40 Berufsjahren hat er sich dabei immer weiterentwickelt und auch neu hinterfragt. Seine inhaltliche Basis hat er im Konzept der TZI (Themenzentrierte Interaktion) gefunden und in pädagogischen Leitplanken, die kritisches Hinterfragen und permanentes Überdenken von tradierten Haltungen immer ermöglicht haben. Das Ganze gepaart mit einem natürlichen Kommunikationsvermögen, einem ausgeprägten Humor und einer bestechenden Menschlichkeit, die ganz viele Türen geöffnet, Erfolge geebnet und kollegiale Zusammenarbeit ermöglicht haben.



Bei Sibylle Beyer-Frank begann die Leitungstätigkeit als Fachschulrätin im Schuljahr 2005/2006 mit der Übernahme der Abteilungsleitung Unterstufe. Von Anfang an war sie damit beschäftigt, das Außenklassensystem der KBS zu organisieren und beständig auszubauen. Sie war dafür unzählige Kilometer auf den Landstraßen der Region unterwegs, hat eine enorme Zahl an Gutachten und Aufnahmevorgängen abgearbeitet und eine ebenso umfangreiche Anzahl an Elternabenden und Stufenkonferenzen absolviert. In den folgenden

Jahren ist das Netz an Außenklassen sowohl im Raum Aalen, als auch im Raum Crailsheim stetig gewachsen. Sibylle Beyer-Frank ermutigte und ermunterte die Kooperationschulen immer wieder, sich auf inklusive, gemeinsame Unterrichtsformen einzulassen. Unvermeidliche Rückschläge steckte sie tapfer weg. Durch eine fortwährende Geduld und Vermittlung unserer Arbeit hat sie immer wieder neue Wege eröffnet und Vertrauen aufgebaut. Diese Aufbauleistung ist der Garant für die heutigen Standards. Und die können sich sehen lassen, wenn man zum Beispiel in Aalen-Fachsenfeld den gemeinsamen Unterricht und das offene Lernkonzept für Kindern mit und ohne Behinderung erlebt und wahrnimmt. Spätestens dann spürt man, welche Vision und Idee hier zu erkennen ist und welche Chance inklusive Bildung vor allem für das Allgemeine Schulsystem haben kann, wenn es sich für sonderpädagogische Formen des Lernens öffnet. Sibylle Beyer-Frank hat man die Freude und den Ehrgeiz für solche Entwicklungen zu arbeiten immer angemerkt. Wie viel Energie sie dabei eingebracht hat, ist bewundernswert. Oft ist sie dabei auch an persönliche Grenzen gegangen.

Mit der Realisierung des Schulneubaus in Crailsheim, als direkter Anbau an die dortige öffentliche Grundschule, hat sich dann für Sibylle Beyer-Frank ihr persönliches Lebenswerk erfüllt. Ein großer Traum wurde Wirklichkeit, der ohne ihren Einsatz so nicht umsetzbar gewesen wäre. Dies zeigt, dass man am Ende für die eigene Arbeit auch immer wieder belohnt wird.

Wir verabschieden zwei begeisterungsfähige, pragmatische Gestalter:innen sowie lösungsorientierte Macher:innen in den Ruhestand. Echte MUTmacher eben, auch für die weitere Zukunft der KBS und unseres Unternehmens.

Ron Geyer

Körperbehindertenverein Ostwürttemberg e.V.

 UNS GEHT'S GUT!

Selbsthilfe - Beratung - Begegnung - Aktionen - Veranstaltungen
 www.kbvo.de
 info@kbvo.de
 07361 89 222

Lassen Sie uns gemeinsam Hilfe gestalten und werden Sie Mitglied im Körperbehindertenverein!

Personelle Veränderungen im Leitungsteam der KBS

Im kommenden Schuljahr stehen bedeutende personelle Veränderungen im Leitungsteam der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) an. Diese Veränderungen betreffen sowohl die Schulleitung als auch viele Abteilungsleitungen.

Nachdem in den letzten sechs Monaten vakante Leitungsstellen ausgeschrieben waren, konnten sie auch in mehreren Runden besetzt werden. Wir sind sehr glücklich darüber, dass es auch viele interne Bewerbungen gab. Das zweite Schulhalbjahr steht nun intensiv im Zeichen der Einarbeitung der neuen Leitungskräfte sowie in der Vorbereitung auf das kommende Schuljahr.

Verabschiedung von Abteilungsleiterin Sibylle Beyer-Frank und Schulleiter Thomas Buchholz

Schulleiter Thomas Buchholz sowie die bisherige Abteilungsleiterin der KOF-Systeme Crailsheim, Fachsenfeld, Blaufelden und Waldhausen Sibylle Beyer-Frank gehen zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand und verlassen somit das Leitungsteam der KBS. Ihre langjährige Erfahrung und ihr großes Engagement hinterlassen Lücken, die es zu füllen gilt.

Neubesetzung der Schulleitung

Hannes Scholz wird zum 01.08.24 die Position des Schulleiters und Geschäftsführers von RSW-OWH übernehmen und die KBS und alle Betriebe der RSW-OWH leiten. Unterstützt wird er dabei von der ebenfalls neu eingesetzten stellvertretenden Schulleiterin Jennifer Kinsky. Beide bringen langjährige Erfahrung mit in die neue Position und haben nun die Aufgabe, die Entwicklungsschritte der letzten Jahre zu festigen und die anstehenden Zukunftsaufgaben zu meistern.

Neuorganisation der Leitungsstruktur der KBS

Die Veränderungen im Leitungsteam bieten zudem die Möglichkeit, bestehende Strukturen besser zusammenzufassen und Verantwortlichkeiten neu zu denken. Um effizienter arbeiten zu können, ist die Leitungsstruktur der KBS daher im letzten halben Jahr überarbeitet worden. Die Veränderungen hin zu mehr regionaler Leitungsstruktur ermöglicht eine bessere Koordination und klare Verantwortlichkeiten in den einzelnen Bereichen.

Aufteilung der Abteilungen im Bereich Grundstufe/Sekundarstufe I in Regionen

Durch den großen Zuwachs an vielen neuen Standorten im Bereich der kooperativen Organisationsformen, kurz KOF (Außenklassen), gibt es ab dem Schuljahr 2024/25 eine Aufteilung in drei Bereiche:

- KOF-Region Nord (Raumschaft Crailsheim/Umgebung)
- KOF-Region Mitte (Raumschaft Ellwangen/Wört)
- KOF-Region Süd (Raumschaft Aalen/Umgebung)

Jeder der Bereiche wird in Zukunft durch eine Abteilungsleitung vertreten, die dann sowohl die Klassen im Bereich Grundstufe als auch (neu) für die Klassen im Bereich Sekundarstufe I (Klasse 5-7) ver-

antwortlich ist. Diese regionale Aufteilung ermöglicht eine gezieltere Leitung in den einzelnen Regionen mit mehr Anwesenheit vor Ort sowie eine effektive Zusammenarbeit der Abteilungsleitungen innerhalb des Leitungsteams.

Neubesetzung der Abteilungsleitungen

Im Zuge der Einstellungsverfahren können wir ebenfalls zum 01.08.24 folgende Leitungskräfte im Schulleitungsteam der KBS begrüßen:

- **Johanna Fleischmann** übernimmt die Abteilungsleitung der KOF-Raumschaft Süd und die Nachfolge von Sibylle Beyer-Frank.
- **Jule Kraft** wechselt von der Hauptstufenleitung am Standort Wört in die KOF-Raumschaft Nord und wird dort ihre Expertise einbringen.
- **Jonas Lindenmeier** wird die Abteilungsleitung der Hauptstufe Wört übernehmen und die erfolgreiche Arbeit von Jule Kraft fortsetzen.
- **Sophie Pflanz** wird die Abteilungsleitung für Berufliche Bildung von Jennifer Kinsky übernehmen und die Schüler:innen mit ihrem Team auf ihrem beruflichen und nachschulischen Weg begleiten.



Schaffung einer neuen Funktionsstelle "Teamleitung und Fachaufsicht Assistenzdienste" bei RSW-OWH

Im Zuge der Umstellung auf die Verfahrensweisen im Bundesteilhabegesetz (BTHG) muss der in den letzten Jahren stark gewachsene Bereich der Assistenzkräfte (früher Betreuende Kräfte/BK) stärker in den Blick genommen und geleitet werden. Dies war seither eine Querschnittsaufgabe der Schulleitung. Die neu geschaffene Stelle hierfür soll den wachsenden Koordinationsbedarf decken. Nicole Hölzel wird ab 01.09.24 die Steuerung und Organisation des Leistungsbereichs Assistenzdienste sowie die verwaltungstechnische Abwicklung im Zuge der BTHG-Umstellung bei RSW-OWH übernehmen. Sie wird standort- und bereichsübergreifend arbeiten und sich eng mit den Abteilungsleitungen abstimmen.

Hannes Scholz



„Allen Schüler:innen alles lehren, ja aber ...“

Mit diesem Titel und dem damit verbundenen Vortrag von Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer startete der Fachtag im Zuge des Schuljubiläums der Konrad-Biesalski-Schule. Im Interview mit der Professorin hakt der MUTmacher noch einmal genau nach: Allen alles lehren? Wie könnte das aussehen?

An diesem Freitag herrscht Trubel auf dem Schulhof der Konrad-Biesalski-Schule (KBS), aber nicht, weil wie jeden Morgen die Schüler:innen in das Schulhaus stürmen, sondern weil Lehrkräfte der verschiedenen Standorte der Konrad-Biesalski-Schule und externe Lehrkräfte aus ganz Baden-Württemberg für einen ganz besonderen „Schultag“ zusammenkommen. Im Rahmen ihres 50-jährigen Jubiläumsschuljahres öffnete die KBS am 12.04.24 ihre Türen für einen Fachtag zum Thema „Allen Schüler:innen alles lehren, ja aber ...“. Über 350 Teilnehmer:innen waren eingeladen, um sich an diesem Tag zu vernetzen und Inspirationen für einen zeitgemäßen Unterrichtsalltag zu sammeln.

Den Startschuss in einen ereignisreichen Tag gab der Impulsvortrag zum Thema des Fachtags von Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer, Inhaberin des Lehrstuhls für Körperbehindertpädagogik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Falkenstörfer berichtete zu Beginn von ihren eigenen Erfahrungen als Sonderschullehrerin und praxisbegleitenden Dozentin an verschiedenen Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und (Förder-)schulen in unterschiedlichen Bundesländern. Provokativ und anhand durchaus kritischer Fallbeispiele wie dem „Morgenkreis“ ermutigte sie die Teilneh-

mer:innen, über eigene, tradierte Arbeitsweisen hinauszudenken und forderte dazu auf etablierte Komfortzonen zu verlassen. Die Botschaft war dabei klar: Sonderpädagogischer Unterricht muss breit gefächerte Lernimpulse einbringen und sollte von den Möglichkeiten, nicht von den Defiziten geleitet sein – und zwar unabhängig von der Art und Schwere der Beeinträchtigung der Schüler:innen. Im Gespräch mit Sophia Falkenstörfer und Schulleiter Thomas Buchholz fragt der MUTmacher nochmal genauer nach: Wie lehrt man denn nun allen Schüler:innen alles? Und mit einem kleinen Augenzwinkern auch, geht das nun mit oder ohne Morgenkreis?

Frau Falkenstörfer, Sie sind bereits jahrelang sowohl an Universitäten als auch an sonderpädagogischen Schulen tätig. In ihrem Vortrag zum Thema „Allen SchülerInnen alles lehren, ja aber ...“ war das ABER ein zentraler Punkt. Was ist ihrer Meinung nach das große ABER in der Sonderpädagogik?

Falkenstörfer: Ich wünschte mir, dass wir in den sonderpädagogischen Welten nicht so viel Angst davor haben, den Schüler:innen mit Behinderungen etwas zuzutrauen. Ich höre sehr oft, dass wir die Schüler:innen nicht überfordern dürfen, damit verhindern wir aber zum Teil auch, dass sie wirklich lernen können. Das zeigt auch mein

Projekt zu Verhaltensauffälligkeiten (VEMAS – Verhalten macht Sinn), in dem wir feststellen mussten, dass viele Menschen mit Behinderungen auffällig werden, sich beißen oder schlagen, weil sie unterfordert sind und weil ihnen langweilig ist.

Buchholz: Tatsächlich sollten Kinder an sonderpädagogischen Zentren die Möglichkeit haben genau das zu tun, zu erleben und lernen, was sich auch alle anderen Kinder in ihrem Alter üblicherweise aneignen. Etwas Normalität im Leben der Kinder oder jungen Erwachsenen, die sonst im Alltag oftmals wenig davon erleben. Da ist der sonderpädagogische Blick an einigen Stellen zu schwach.

Falkenstörfer: Ja, da gibt es Schwachstellen im Unterrichtsalltag der sonderpädagogischen Schulen – vielleicht, weil oftmals der Gedankengang „ich weiß, was das Richtige für die Kinder ist“ in unseren Köpfen kreist, deshalb ist es meiner Meinung nach wichtig, sich selbst immer wieder zu hinterfragen und damit auch das ABER und Traditionen, die sich über die Jahre hartnäckig halten. Ich denke, viele von uns haben auch selbst Kinder. Wenn ich mir ansehe, was die gerade machen, was die gerade lernen und dann versuche, das auch in meinem sonderpädagogischen Umfeld unterzubringen, dann hätten wir ja schon mal eine Barriere überwunden: Das sind die Menschen mit Beeinträchtigung und das die „Normalen“ – die ohne Behinderungen. Leider haben wir hartnäckige Vorstellungen von beeinträchtigten Menschen. Wir orientieren uns sehr oft daran, was „die“ vermutlich alles nicht können. Es wäre aber doch unsere Aufgabe, dass „die“ einfach alles erfahren dürfen, was andere Kinder auch erfahren.

Das würde Schule auf jeden Fall öffnen und vielleicht genau dazu führen, dass man Kinder mit und ohne Beeinträchtigung wirklich gleich lehrt – aber warum glaube Sie, sind wir hier nicht schon einen Schritt weiter?

Falkenstörfer: Die sonderpädagogische Beschulung ist ja ein sehr junges Feld im Vergleich zur allgemeinen Schule. Man hat erst in den 1970ern begonnen Menschen mit Behinderung zu beschulen und die mit komplexen Behinderungen noch später. Damals ging es erst einmal um lebenspraktische Fertigkeiten und nicht so sehr um Bildung und Unterricht im klassisch-didaktischen Sinne. Einige alltägliche Elemente, wie „Begrüßung, Wetter, Tagesablauf“ hat man dann zum Beispiel im Morgenkreis gelehrt, der sich eben bis heute etabliert hat und der wirklich sehr selten überdacht wird.

Der Morgenkreis war ein zentrales Beispiel in ihrem Fachvortrag und wurde als Traditions-Element im Schul- oder Kitaalltag von Ihnen äußerst in Frage gestellt – weil er Ihrer Meinung nach also nicht zeitgemäß ist?

Falkenstörfer: Für mich ist der Morgenkreis, der sich übrigens bundesweit hartnäckig hält, das beste Beispiel dafür, dass wir uns selbst und tradierte Unterrichtsformen immer wieder reflektieren müssen. Es macht zum Beispiel meiner Meinung nach keinen Sinn, über viele Jahre jeden Morgen den gleichen Morgenkreis zu machen. Das ist stupide und es geht wertvolle Lern- und Lebenszeit verloren. „Was

lernen die Schüler:innen Neues?“ Müssten wir uns fragen. „Was erleben sie?“, „Warum müssen sie jeden Morgen im Kreis sitzen?“, „Warum sollen sie jeden Morgen das Wetter sagen?“. All diese Fragen müssten wir uns täglich stellen. Der Auftrag von Schule liegt in der Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu mündigen Persönlichkeiten und in der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Werten – der traditionell gestaltete Morgenkreis erfüllt das für mich in keiner Weise. Warum kann man nicht schon hier anfangen beispielsweise ein Buch zu lesen, über aktuelle Ereignisse zu sprechen, Themen aus der Tagesschau diskutieren?

Buchholz: Wir müssen also nicht alle unsere Methoden ändern, sondern das „Wie wir unseren Unterricht machen“ – im Kleinen anfangen. Als Schule der Türöffner in ein eigenständiges Leben sein und allen Schülerinnen und Schülern unabhängig der Beeinträchtigung alles über die Welt und das Leben beibringen.

Falkenstörfer: Auf jeden Fall. Als Kind im Rollstuhl beispielsweise habe ich oftmals – wenn die Eltern nicht die Möglichkeit haben Ausflüge oder Urlaube zu machen und mich überall mitzunehmen – nur mein gewohntes Umfeld. Meine Schule, später meine Arbeit, meine Wohngemeinschaft und dann kann ich mir nur selbst Wissen aus der Welt aneignen, wenn ich lesen und schreiben kann. Wenn ich ein Grundwissen habe.



„Allen Kindern alles lehren heißt: Allen Schüler:innen, auch Schüler:innen mit komplexen Behinderungen Wissen, Kulturtechniken, Werte und Normen beibringen und vor allem auch Erfahrungen ermöglichen. Sie müssen lesen, schreiben und kommunizieren in der Schule lernen, weil sie es sich ja nicht selbst aneignen können - was sie später damit anfangen, ist dann ihre Entscheidung, aber wir als Schule müssen der Türöffner sein.“

Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer

In der Theorie hört sich das gut an, doch jetzt kommt das ABER, das wir heute abschwächen oder gar ausradieren wollen – wie geht das nun in der Praxis? Wie bringt man allen Schülerinnen alles bei? **Falkenstörfer:** Man könnte sich neben allen Ideen der Inklusion fragen, warum haben wir eigentlich nicht den Grundschullehrplan? Das wäre eine Idee. Man muss ja nicht sagen, dass dieser verpflichtend ist, aber er kann als Orientierungslehrplan gelten. Wenn wir den Titel des Vortrags „Allen Schülerinnen alles lehren“ beim Wort nehmen, dann wäre beispielsweise so ein Lehrplan die Grundlage und mein Job als Sonderpädagogin wäre es dann zu differenzieren – wem kann ich wie was beibringen. Man kann ja viele Sachen unterschiedlich lehren, einfacher oder schwieriger. Ein tolles Beispiel ist das Thema Tiere. Man kann sich eine Doku ansehen, man kann einen Zoo besuchen oder sich alle Körperteile in einem Lehrbuch ansehen. Inhalte können je nach Schüler auf ganz unterschiedliche Weise vermittelt werden.

„Wenn man was möchte, kann man total viel bewegen. Man kann entweder das machen, was man schon immer gemacht hat oder man kann eben sagen, ja da probiere ich mal was Neues aus.“

Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer

Falkenstörfer: Was ich heute gemacht habe, war ja sehr zugespitzt veranschaulicht, was vielleicht überdacht werden muss. Ich möchte gerne erreichen, dass wir nicht festgefahren sind. „Das haben wir schon immer so gemacht“ bedeutet für mich Stillstand. Traditionen – wie eben der Morgenkreis – sollten immer wieder überdacht, kritisch hinterfragt und neu gedacht werden, um dann zu sagen, das probiere ich aus. Das versuche ich ...

Saskia Schachner



Nach dem Impulsvortrag am Morgen fanden zahlreiche Workshops an der KBS statt – einer davon auch Afrikanisches Trommeln.



Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag wurde in den verschiedenen Workshops Wissen weitergegeben, angeeignet und vertieft.



Die Konrad-Biesalski-Schule wird 50 Jahre alt. Zum 50. Geburtstag gibt es viele Veranstaltungen.

Im April veranstaltete die Schule einen Fachtag. Bei einem Fachtag wird ein Thema erklärt. Zum Beispiel das Thema Lernen und Unterricht. Zu unserem Fachtag kam die Professorin Doktor Sophia Falkenstörfer. Sie hat erklärt: Wie kann man Schüler gut unterrichten?

INFO

Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer

Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls für Körperbehindertenpädagogik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. In ihrem Fachgebiet behandelt Sophia Falkenstörfer mit ihrem Team alle Themen, die für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen eine Rolle spielen wie Inklusion und Barrierefreiheit, Hilfsmittel und medizinische, therapeutische Ansätze. Dabei nimmt sie vor allem die Rechte und Teilhabe von Menschen mit komplexen Behinderungen in den Blick. Weitere Infos unter: <https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/k/>

Prof.in Dr. Sophia Falkenstörfer betreibt außerdem mit ihrem Kollegen Prof. Dr. Dino Capovilla den Instagram-Kanal: [@koerpersehen_uniwue](https://www.instagram.com/koerpersehen_uniwue)



IT-Administration neu aufgestellt

Wir begrüßen Klaus Wirth im Team der Regionalverwaltung.



Ron Geyer (links) und Klaus Wirth (rechts) besprechen sich im Serverraum.

„IT Fachkräfte sind immens wichtig und wir sind froh, dass wir mit Herrn Wirth einen erfahrenen Mann für unser Unternehmen verpflichten konnten“, betont der Geschäftsführer der RSW-OWH erfreut und erleichtert zugleich, als er in einer Teambesprechung über die Personalie berichten konnte. Der Zuständigkeitsbereich von Herrn Wirth liegt in der gesamten EDV-Koordination und Systemadministration der RSW-OWH. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Digitalisierung der Schulen, die Anwender-Betreuung, die Planung, Installation, Konfiguration und Pflege des Netzwerks sowie der dazugehörigen Infrastruktur und der einzelnen Computersysteme. Dieser Aufgabenbereich ist sehr umfassend, zumal in den letzten Jahren die Digitalisierung im Bildungsbereich eine ganz neue Bedeutung erlangt hat. Herr Wirth, der in den vergangenen Jahren bei der Stadt Ellwangen für die Digitalisierung der Schulen im Einsatz war und dort bereits die Implementierung der mobilen Endgeräte (iPads) begleitet hat, bringt entsprechend viel Erfahrungen mit und setzt diese nun seit 01.04.24 bereits sehr engagiert ein.

Mit all diesen Themen und Aufgaben ist ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag garantiert. Innerhalb der Regionalverwaltung wird der neue Support schon gern in Anspruch genommen. Dabei befindet sich Herr Wirth parallel noch in einer Einarbeitungsphase und muss sich

kontinuierlich mit den spezifischen Strukturen und Anwendungslösungen im Unternehmen vertraut machen. Dabei spielt auch die zentrale Konzern-IT in Karlsruhe eine wesentliche Rolle, denn die Tätigkeit von Klaus Wirth wird ganz wesentlich in Abstimmung und Vernetzung mit den konzernweiten Strukturen verknüpft sein. Gewissermaßen ist er auch ein Außenposten und integrierter Teil der IT-Abteilung der Konzernzentrale. Auch dieser Prozess läuft auf Hochtouren und die Zusammenarbeit wird aktiv betrieben.

In den kommenden Wochen und Monaten wird Herr Wirth dann wohl in allen Bereichen und an allen Standorten entweder Remote (aus der Ferne) oder in Präsenz (direkt vor Ort) in Erscheinung treten. Als Ansprechpartner steht er ab sofort auf allen Ebenen zur Verfügung, so dass Supportanfragen über ihn gelenkt werden können. Die RSW-OWH ist jetzt im IT-Support nun vor Ort gut aufgestellt und die Entwicklungen der vergangenen Jahre können überall gefestigt, etabliert und bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Wir wünschen Herrn Wirth viel Freude im neuen Job, immer wieder Erfolgserlebnisse und stets eine passende Idee zur richtigen Zeit auch bei den kniffligen Problemlagen.

Ron Geyer

Info

Seit April hilft Klaus Wirth bei Problemen rund um PC und System. Erreichbar ist Herr Wirth per

Mail: klaus.wirth@reha-suedwest.de
Teams Nachricht: Klaus Wirth
Telefon: 07964 9004 313



Ein Richtfest zum Jubiläumsauftakt

Im Februar feierte die Konrad-Biesalski-Schule Richtfest für den Werkstattneubau der Berufsschulstufe.

Schon länger hatte man überlegt, dass ein Bau für die Berufsschulstufe gut wäre, um die konzeptionelle Arbeit und die Vorbereitung auf das nachschulische Leben individuell und differenziert gestalten zu können. Durch einen Neubau kann sich die Berufliche Bildung der Konrad-Biesalski-Schule weiterentwickeln. Zusätzlich ermöglicht der Umzug zweier Berufsschulstufengruppen, dass wieder mehr Platz im Stammhaus ist. Die Hauptstufe ist gewachsen und benötigt dringend Klassenräume für ihre Arbeit. Als dann die Zusage zum Neubau kam, ging es schnell in die detaillierte Planung. Mittlerweile nimmt der Werkstattbau, wie das Projekt genannt wird, richtig Züge an.

Bei jedem Neubau gehört auch ein Richtfest dazu, hier sind die Gewerke eingeladen und durch die Zimmermänner wird das neue Gebäude gesegnet. Schon Wochen vor dem geplanten Richtfest wurde viel vorbereitet. Einladungen wurden geschrieben, Auftritte geübt und ein Richtkranz in Auftrag gegeben. Es sollte ein buntes Fest für die Handwerker, aber auch für die Schüler:innen der Berufsschulstufe werden.

Am 01.02.24 war es dann endlich soweit. Im Erdgeschoss des Werkstattbaus wurde alles feierlich hergerichtet. Das Richtfest startete mit einer musikalischen Umrahmung. Die Kolleg:innen der Berufsschulstufe sangen ein Berufsschulstufenlied, das von Kollege Jochen Zeuner gedichtet wurde. Die Geschäftsführer Ron Geyer und Thomas Buchholz sprachen Grußworte und erläuterten den Weg von der Planung bis zur Umsetzung des Baus. Haus- und Hofarchitekt Wolfgang Helmler, der schon mehrere Gebäude für die KBS geplant hat, erläuterte

seine Ideen und Gedanken zum Projekt und informierte über die Bauweise. Der Schülerchor hatte neben einem Lied auch einen Zimmermannsklatsch vorbereitet, an dem alle Gäste teilnehmen durften. Für den obligatorischen Richtspruch begaben sich alle nach draußen, um das Spektakel rund um die Weihung des Gebäudes mitzubekommen. Mit einem Richtspruch und dem Hissen des Baukranzes wurde das neue Gebäude eingeweiht. Zum Ausklang und zur Stärkung gab es im Anschluss Leberkäsewecken und Krapfen.

Jenny Kinsky

DANK

Großer Dank geht an die Macs Holding GmbH: Sie spendete der KBS eine Summe von 2000 Euro und unterstützt damit den Bau des neuen Schul- und Werkstattgebäudes. Das Familienunternehmen mit Standort in Feuchtwangen vereint viele Handwerksbetriebe der Region unter einem Dach. „Wir sind begeistert, wie hier jeder individuell und im eigenen Tempo lernen kann und freuen uns einen Beitrag zu einem zeitgemäßen Lernumfeld leisten zu können. Uns ist es wichtig, dass unsere Spenden in Einrichtungen der Region fließen und vor Ort helfen“, so Frau Yvonne Ellinger-Steinfurt, Personalleitung bei Macs, die sichtlich fasziniert vom Alltag an der KBS war.



Sportfest regionaler SBBZ an der Konrad-Biesalski-Schule

Vier Schulen aus Baden-Württemberg traten im fairen Wettstreit und in drei Sportarten an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) gegeneinander an.

Am Wochenende vom 15.-16.03.24 blieben die Türen der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Wört nicht geschlossen. 75 Schüler:innen aus vier verschiedenen Schulen, darunter auch die Schüler:innen der KBS, trafen sich auf dem Schulcampus in Wört, um am gemeinsamen Sportfest teilzunehmen. Schon seit 1984 veranstaltet die KBS dieses sportliche Event für Kinder und Jugendliche mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen. Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum der Schule konnte die Veranstaltung in diesem Jahr nach coronabedingter Pause wieder stattfinden.

Anlässlich dieses Jubiläums fand das Sportfest ganze zwei Tage lang mit Schulübernachtung statt. Die Schüler:innen der Friedrich von Bodelschwingh Schule Ulm, der Dreifürstensteinschule Mössingen und der Gustav-Heinemann-Schule Pforzheim wurden am Freitag, 15.03 an der KBS empfangen, um noch am selben Nachmittag mit dem Turnier zu beginnen.

Die Mannschaften traten in den drei verschiedenen Sportarten Ball über die Schnur, Tischtennis und Fußball gegeneinander an. Angefeuert wurden sie von ihren Mitschüler:innen auf den Zuschauerplätzen. Die beiden Spiele Tischtennis und Ball über die Schnur, eine angepasste Variante des Volleyballspiels für Menschen mit Beeinträchtigung, fanden parallel statt. Den Sieg beim Tischtennis konnte sich die Friedrich von Bodelschwingh Schule aus Ulm sichern. Bei Ball über die Schnur gewann die Gustav-Heinemann-Schule aus Pforzheim. Auch die Gruppenspiele beim Fußball fanden noch am ersten Tag des Sportevents statt. Nach einem gemeinsamen Frühstück waren dann am Samstag die Finalspiele des Fußballturniers. Den Sieg konnte hier die Mannschaft der Konrad-Biesalski-Schule holen. Die Siegerehrung mit Urkundenübergabe beendete das diesjährige Sportfest.

Über das erfolgreiche Wochenende in Wört freute sich auch Schulleiter Thomas Buchholz und meinte, dass das traditionelle Sportfest der KBS nun, nach der mehrjährigen coronabedingten Pause, der Startschuss für Sportevents in den kommenden Jahren sei, um jährlich wieder verschiedene Schulen aus Baden-Württemberg zusammen zu bringen. Im Vordergrund stand auch in diesem Jahr der olympische Gedanke, das Fair-Play und das gemeinsame Miteinander. Dafür sorgte auch ein buntes Rahmenprogramm mit Abendessen, Disco, Kino und Chill-Out-Area, das zum Großteil von der Berufsschulstufe der KBS organisiert wurde.

Saskia Schachner



Im März fand an der Konrad-Biesalski-Schule ein Sportfest statt. Ein Sportfest ist ein Wettbewerb. Beim Wettbewerb gab es die Spiele: Fußball, Tisch-Tennis und Ball-über-die-Schnur.

Beim Sportfest nahmen verschiedene Schulen teil. Es kamen Schulen aus Ulm, Pforzheim und Mössingen.

Nach dem Sportfest gab es ein tolles Programm: Mit Disco, Kino und Übernachtung.



Vom Ei zum Küken

Im Projekt „Rund ums Ei“ konnten Kindergartenkinder aus Crailsheim das Wunder der Natur hautnah miterleben.



In der Außenstelle des Schulkindergartens „Stromboli“ in Crailsheim startete kurz vor Ostern das Projekt „Rund ums Ei“, in dem die Kinder lernen sollten, was alles passiert bis aus einem Ei ein Küken schlüpft. Die Projektgruppe borgte sich einen Brutkasten vom örtlichen Bauernhof und eine Menge Eier dazu.

Dann war die Hilfe der Kinder gefragt: Sie durften den Brutkasten mit Eiern befüllen – große, kleine, grüne, weiße und braune Eier – ganz vorsichtig, damit kein Ei zu Schaden kam. Am 21.02.24 ging dann das Warten los. Jedes Kind bekam seinen Küken-Countdown mit 21 Tagen, um zu sehen, wie lange es noch dauern würde, bis das erste Küken das Licht der Welt erblickt.

Mit Bildern wurde veranschaulicht, wie sich der Embryo im Ei verändert. Nach ungefähr sieben Tagen musste man die Eier schieren. Dabei werden die Eier mit einer speziellen Schierlampe im abgedunkelten Raum durchleuchtet. Bei diesem Vorgang kann man erkennen, welche Eier befruchtet sind und welche nicht. Die unbefruchteten Eier durften die Kinder aus dem Brutkasten nehmen. Nach 20 langen Tagen hatte das Warten endlich ein Ende: Ein Piepen war im Automaten zu hören und dann war die Freude riesig: Die Kinder erlebten hautnah wie sich die Küken aus der Schale kämpften und waren erstaunt: „Und das passt in das Ei rein?“. Sie wunderten sich, dass nicht alle Küken gelb waren. Es gab schwarze, graue, braune und gelbe Küken. 24 Stunden nach dem Schlüpfen durften die Kleinen in das Kükenhaus umziehen. Dort wartete frisches Trinken und selbst hergestelltes Futter auf sie. Ganz mutige Kinder trauten sich sogar, die Küken mit der Hand zu füttern. Bald durften die Küken in den Hühnerstall auf dem großelterlichen Bauernhof von Projektleiterin und Erzieherin Frau Erhardt umziehen. Sie besuchen den Kindergarten ab und an, damit alle sehen, wie schnell sie sich weiterentwickeln und „groß“ werden.

Laura Erhardt

Spaß am Sport spielerisch vermitteln

Die Schüler:innen an den KOFs in Rindelbach und Crailsheim wurden von echten Basketballprofis trainiert.

Zwischen Ostern und Pfingsten drehte sich an den Außenklassen in Crailsheim und Rindelbach alles um das Thema Basketball. Innerhalb des Projekts „Schau mal, was ich kann“ kooperierte die KBS mit dem Nachwuchsbereich der Crailsheimer Basketballmannschaft HAKRO Merlins. Das Projekt wird gefördert vom Kultusministerium mit dem Ziel, während des schulischen Sportunterrichts eine Sportart durch Profis neu kennenzulernen. Am 21.04.24 bekamen die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Rindelbach und der Außenklasse der KBS im Zuge des Projekts Besuch von Chris Hermann. Als erstes stellte er sich, seine Arbeit als Jugendtrainer und die Crailsheimer Basketballer HAKRO Merlins vor. Dann begann auch schon die erste Trainingseinheit. Zum Start kamen alle in der Mitte der Turnhalle zusammen, dann hieß es „1,2,3 – Merlins“ und alle warfen die Arme in die Luft. Die ersten Aufgaben waren einfache Aufwärmübungen. Bei den Koordinativ-Übungen mussten die Schüler:innen genau darauf achten, wie sie Bewegungen durch die Halle machten. Nach der Aufwärmphase ging es darum, ein Gefühl für die Basketballbälle zu bekommen. Die Schüler:innen mussten durch die Halle laufen, den Ball nach oben werfen und wieder fangen oder im Laufen mit einer Hand oder mit beiden Händen abwechselnd prellen. In 2er-Gruppen lernten

die Schüler:innen, wie sie sich auf verschiedene Art und Weise die Bälle zupassen können. Außerdem erklärte Jugendtrainer Chris die Grundsätze beim Basketball und was nach den offiziellen Regeln nicht erlaubt ist. Dann ging es ans Körbe Werfen. Chris zeigte ein paar einfache Tricks, wie ein Wurf (fast) immer in den Korb geht. Beendet wurde die Trainingsstunde wieder mit einem „1,2,3 – Merlins“.

Dann durften die Kinder Fragen stellen, bekamen Gummibärchen, Aufkleber der Merlins und auch Autogramme auf Schuhe oder T-Shirts. Eine große Überraschung waren Autogrammkarten der Profi-Basketballer als Erinnerung.

Rhoda Teichert



„Wir wollten auch mal was zurückgeben“

Das Benefizkonzert ging in diesem Jahr in die 19. Auflage. Zeit, einmal auf die Anfänge zurückzublicken.

Jedes Jahr im Mai stehen im Internat der KBS die Zeichen auf „Rock on!“. Das Open-Air-Benefizkonzert findet traditionell am Mittwochabend vor Christi Himmelfahrt statt und ist eine Veranstaltung des Internats. Mitinitiator und Internatsmitarbeiter Andreas Grimm erinnert sich genau an das Jahr 2001, als die Idee zum Konzert aufkam. „Wir saßen mit unseren Internatskindern zusammen und der Gedanke kam auf, dass auch Kinder mit Behinderung sich sozial engagieren und anderen helfen können“, blickt Andi Grimm zurück. Man wollte ein Konzert mit lokalen Bands organisieren und das Eintrittsgeld dann einem gemeinnützigen Verein spenden. Es sollte aber ein soziales Projekt aus der Region sein, mit dem sich die Internatsbewohner identifizieren konnten. Drei Vereine stellten sich beim Internat vor und nach einer Abstimmung aller Internatsschüler:innen fiel die Wahl auf „Govinda Entwicklungshilfe e.V.“ aus Aalen. Der gemeinnützige Verein setzt sich seit 1997 für Waisenkinder in Nepal ein. Diese Kooperation ist beiden Seiten ans Herz gewachsen und jedes Jahr freuen sich die Internatschüler:innen, wenn sie einen Scheck übergeben dürfen. Im Durchschnitt kommen an diesem Abend knapp 500 Euro Spendengelder zusammen.



Benefizkonzert im Jahr 2006 bei gutem Wetter noch auf dem Internatsgelände.

Seit 2001 also spielen Rockbands aus der Region auf dem Benefizkonzert und verzichten dabei auf ihre Gage. Die Bewirtung an den Konzerten wird von fleißigen Helfern aus der Belegschaft gestemmt. Die Liste an Bands, die schon aufgetreten sind, ist lang: „Never Regret“ aus Ellwangen, „Spelt Hill“ aus Dinkelsbühl, „The stoned“, „Nothings's Bleak“ aus Wört, Solokünstler Noah Konsolke, ehemaliger Schüler der KBS, und viele mehr. Von Beginn an konstant mit dabei ist die Taucherband aus Ellenberg, die man mittlerweile schon als „Hausband“ betiteln darf. Außerdem trat regelmäßig die von Internatsmitarbeiter Timo Menge gegründete Schülerband „Toni Orange and the Gang“ auf.

Eröffnet wurde das Rockkonzert in diesem Jahr wieder von der Taucherband mit dem Lied „An Tagen wie diesen“. Auch „Toni Orange and the Gang“ traten auf: Die Internatsband durfte gemeinsam mit der Taucherband singen und sie performten den Song „Ich wollte nie erwachsen sein“ von Peter Maffay. Das sorgte für Begeisterung im Publikum und für strahlende Kinderaugen auf der Bühne. Zweiter Headliner war die Rockgruppe „Nothing's Bleak“ aus Wört, die den Besucher:innen mit bekannten Rock- und Hardrock Titeln einheizte.



Benefizkonzert im Jahr 2024 in der Aula der Konrad-Biesalski-Schule.

Andreas Grimm





Dein Jahr bei uns!

Engagiere Dich ganz in Deiner Nähe:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst (BFD)

„Das mach' ich, an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört!“

Oder an unseren Außenstellen in:

■ Aalen	■ Abtsgmünd	■ Fachsenfeld	■ Kirchheim am Ries	■ Unterrombach
■ Ellwangen	■ Rindelbach	■ Heidenheim	■ Bopfingen	■ Unterschneidheim
■ Crailsheim	■ Blaufelden	■ Wasseralfingen	■ Waldhausen	■ Schwäbisch-Gmünd

Jetzt bewerben! 07964 9004306, kbs.woert@reha-suedwest.de

Pädiatrie-Einsatz in der Physiotherapieausbildung an der Andreas-Fröhlich-Schule

Kooperation der Andreas-Fröhlich-Schule (AFS) und des Berufskolleg Waldenburg ermöglicht Auszubildenden durch einen mehrwöchigen Einsatz an der AFS, Praxiserfahrung im Bereich der Kinderheilkunde zu sammeln.

Seit diesem Schuljahr kooperieren das Berufskolleg Waldenburg und die Andreas-Fröhlich-Schule (AFS) im Rahmen ihrer Physiotherapieausbildung. Schüler:innen des Berufskollegs haben im zweiten und dritten Ausbildungsjahr die Möglichkeit einen dreiwöchigen Pädiatrieeinsatz an der AFS zu absolvieren – eine Art Praktikum im Bereich der Kinderheilkunde. Geplant und koordiniert wird der Einsatz vor Ort durch Frau Baumann, Physiotherapeutin, die unterstützt vom Kollegium auch die Anleitung der Schüler:innen übernimmt. Nach mehreren Monaten gemeinsamer Erfahrungen steht für alle fest: Es ist ein Gewinn für alle Seiten und jeder wächst ein Stück weit über sich hinaus, weil oftmals die eigene Komfortzone verlassen werden muss.

Henry Bendel absolvierte seinen dreiwöchigen Pädiatrieeinsatz im Frühjahr diesen Jahres in der Grundstufe der AFS. Er ist im dritten Ausbildungsjahr und beendet seine Ausbildung im September. Im Interview mit dem MUTmacher erzählt er von seiner Zeit an der AFS und warum er am letzten Tag seines Einsatzes am liebsten noch verlängert hätte.



Herr Bendel sammelt an der AFS Praxiserfahrung in seiner Ausbildung.

Herr Bendel, warum eine Ausbildung als Physiotherapeut?

Bendel: Ich habe einen Beruf gesucht, in dem ich Sport und Bewegung ausüben kann. Nach meinem Abitur habe ich ein Lehramtstudium in München begonnen. Dies stellte sich in der Corona-Zeit als schwierig heraus. Durch meinen Sport Football bin ich selbst immer wieder Patient bei einem Physiotherapeuten. Das Tätigkeitsfeld fand ich spannend und ich habe mich für eine Ausbildung zum Physiotherapeuten in Waldenburg entschieden.

Haben Sie sich bewusst für den Einsatz an einer Schule entschieden?

Bendel: Im Rahmen der Ausbildung müssen wir unterschiedliche Einsätze durchführen, eben auch Pädiatrieeinsätze. Grundsätzlich beste-

hen hier mehrere Möglichkeiten, aber ich fand die Kooperation der AFS spannend und bin schließlich hier gelandet.

Mit welchen Erwartungen sind Sie am ersten Tag an die Andreas-Fröhlich-Schule gekommen?

Bendel: Konkrete Erwartungen hatte ich nicht. Ich dachte, ich lasse das mal alles auf mich zukommen. Ich trainiere Jugendliche in meinem Football-Verein. Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung hatte ich aber noch nicht.

Hatten Sie Berührungängste?

Bendel: Wenn, dann waren sie am Ende des ersten Tages verflogen. Nach der ersten herzlichen Umarmung – da hatten die Schüler:innen mich schon gewonnen. Nach ein paar Tagen hatten wir eine Beziehung aufgebaut und ich wusste, wie ich sie für Bewegungsangebote motivieren konnte. Ich habe mich jeden Tag auf die Schüler:innen gefreut.

Jetzt am letzten Tag Ihres Einsatzes – was nehmen Sie mit?

Bendel: Es war ein super Einsatz. Ich hatte viel Freude und habe viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln können. Jeder ist individuell. Jeder lernt auf seine Weise. Musik und Bewegung verbinden. Lernen mit Musik und Bewegung motiviert. Diese Erfahrungen werde ich sicher in meine nächsten Einsätze einbringen.

Wie geht es nach der Ausbildung für Sie weiter?

Bendel: Der Praktikumseinsatz an der Andreas-Fröhlich-Schule hat meinen eigenen Horizont erweitert. Ich würde gerne ein Jahr als Physiotherapeut arbeiten und dann vielleicht ein Medizinstudium beginnen.



Daniela Payer

Grundsanierung und Wiedereröffnung der WG in Aalen

Letztes freies Zimmer sucht noch eine/n Bewohner:in.

Bereits vor über 20 Jahren entstand in Aalen eine der ersten Wohn-gemeinschaften des Begleiteten Wohnens der Ambulanten Dienste von RSW-OWH. Ziel war es damals wie heute, Menschen mit Be-hinderung ein selbstständiges Leben im Kreis Aalen zu ermöglichen und sie in ihrem Alltag zu begleiten. Die Wohngemeinschaft in der Ludwigstraße wurde nun in den letzten Monaten umfangreich grund-saniert. Bereits im September 2023 starteten die Umbaumaßnahmen nach langer Planungszeit. Der alte Boden wurde gegen einen neuen ausgetauscht und die Maler sorgten dafür, dass die Wände wieder in Weiß strahlen. Eine neue, barrierefreie Küche wurde eingebaut, die Bäder komplett saniert sowie die Gartenterrasse ausgebaut. Eine neue Inneneinrichtung rundete die Sanierung ab und verwandelte die in die Jahre gekommenen Räumlichkeiten in eine moderne Wohnung.

Bereits im Februar konnten die ersten neuen Bewohner:innen einzie-hen. Vier der fünf verfügbaren Zimmer sind bereits vergeben. Derzeit ist noch ein WG-Zimmer frei, für das Bewohner:innen gesucht werden.

WG-Zimmer Anfragen:

David Alice | Regionalleitung Begleitetes Wohnen
 Telefon: 07361 8809026 | Mobil: 0176 300 157 02
 Mail: david.alice@reha-suedwest.com

David Alice



Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es

Rechtsratgeber für behinderte Menschen und Angehörige.



Der bewährte Rechtsratge-ber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es“ des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm) wurde komplett überarbeitet und gibt in gut verständlicher Sprache einen Überblick über alle für Menschen mit Behin-derung wichtigen Leistungen

und Nachteilsausgleiche. Die aktuelle Neuauflage berücksichtigt die Änderungen der Rechtslage, die zum 01.01.24 aufgrund des Pflegeun-terstützungs- und -entlastungsgesetzes (PUEG) im Recht der Pflege-versicherung in Kraft getreten sind. Dazu gehören die Erhöhung des Pflegegeldes, der Anstieg der Pflegesachleistungen sowie die stufen-weise Einführung eines Gemeinsamen Jahresbetrages für die Verhin-derungspflege und die Kurzzeitpflege.

Der Ratgeber steht im Internet unter www.bvkm.de in der Rubrik „Recht & Ratgeber“ kostenlos als Download zur Verfügung.

Stefanie Fensterer



Auf den Spuren der Freiheitsstatuen

Erst New York, dann Paris – kleiner Einblick in den Städtetrip des Familienunterstützenden Dienstes (FuD).

Nachdem der FuD im letzten Jahr die Freiheitsstatue in New York be-sucht hatte, sollten beim nächsten Städtetrip die Freiheitsstatuen in Paris entdeckt werden. Denn was viele nicht wissen: Neben dem Eif-felturm, dem Louvre und der Sacré-Cœur gibt es in Paris gleich meh-rere Freiheitsstauen zu bewundern. Die bekannteste ist die Statue auf der Seine, die in die Richtung der „amerikanischen Schwester“ blickt.

Im März brach die Reisegruppe mit sechs Teilnehmer:innen und den Betreuer:innen Katharina Sauerborn und David Alice voller Vorfreude nach Paris auf. David packte ganz spontan seine Koffer, da eine Be-gleitperson ausgefallen war und schnell noch Ersatz gefunden werden musste. In Paris angekommen stürzte sich die Gruppe in den Trubel der Großstadt. Auf dem Plan standen neben der Mona Lisa, eine Schiff-fahrt auf der Seine, der Besuch des bekannten Schlosses Versailles mit seinen weitläufigen Gärten sowie der Besuch des berühmten Friedhofs Père Lachaise. Paris wurde von der Reisegruppe auch unterirdisch un-sicher gemacht: ein Highlight war der Besuch der Pariser Katakomben. Auch beim Schlendern durch die Straßen und Gassen gab es viel zu entdecken, besonders im Künstlerviertel Montmartre, wo man Stra-ßenkünstlern und Malern über die Schulter schauen kann. Die vielen Eindrücke werden allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Julia Ebert



In den Oster-Ferien fand wieder eine FuD-Freizeit statt. Dieses Mal reisten die Teilnehmer nach Paris. Die Gruppe hat viel gesehen. Zum Beispiel den be-rühmten Eiffelturm und das Schloss Versailles.





Da blieb kein Auge trocken

Direkt „von der Alb ra“ in die Gemeindehalle Wört: Das Comedy-Künstler-Paar „Hillu's Herzdöpfle“ präsentierte ihr Programm „Schoi (reiche) Albschwoba“ – organisiert vom Förderverein der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) anlässlich des 50-jährigen Schuljubiläums.

In der ausverkauften Gemeindehalle in Wört blieb am 02.05.24 keines der 400 Augenpaare trocken. Hillu Stoll und „ihra Herzdöpfle“ Franz zeigten in ihrem eineinhalbstündigen Programm, was „ächde Äbler“ ausmacht und präsentierten schlagfertig und mit schwäbisch-trockenem Humor Geschichten aus dem Leben. Geladen hatte der Förderverein der Konrad-Biesalski-Schule e.V. mit seiner Vorsitzenden Bärbel Schwaer, die in ihrer Begrüßung den vielen Helfer:innen dankte, die in der Pause mit belegten Briegeln und Sekt für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten sowie der Getränke kamen direkt den Schüler:innen der KBS zu Gute. Direktor Thomas Buchholz betonte in seiner Ansprache den besonderen Rahmen der Veranstaltung, die als „Kulturtag“ nur eine von vielen Höhepunkten im Jubiläumsjahr der KBS darstellt. Er freute sich über die zahlreichen Gäste aus der ganzen Umgebung, aber vor allem über die Wörter Bürger:innen sowie über ehemalige Schüler:innen

Die Zuschauer sind schon mitten in der Aufführung noch bevor sie es merken, denn noch diskutieren Hillu und ihra Franz, wer denn nun die Ansprache halten darf. Weil sonst ja immer nur die „Frau was zum

sagen hat“ und „die hän imma was zum sagen“. Die Vollblut-Komiker Hillu Stoll und Franz Auber schlüpfen in ihren Sketchen in unterschiedliche Rollen und Kostüme und nehmen alltägliche Situationen aufs Korn. Man könnte meinen, dass es genauso passiert ist, als in einer Episode „Chefin“ Hillu ihren Angestellten vor Augen führt, was bei einer Bierlieferung mit dem Lastwagen alles schief gehen kann. Und es sind genau die banalen, alltäglichen Geschichten, die in schwäbischer Mundart vorgetragen, die Lachmuskeln der Zuschauer strapazieren. In der Gemeindehalle in Wört war auf jeden Fall das Lachen der Zuschauer lauter als das herabprasselnde Maigewitter.

Mit tosendem Applaus und einer musikalischen Einlage endete der Auftritt von „Hillus Herzdöpfle“. Hillu Stoll und Franz Auber bedankten sich, bei diesem besonderen schulischen Anlass auftreten zu können. Spontan entschieden sie sich, einen Teil ihrer Gage zusätzlich dem Förderverein der KBS zu spenden – für seine wertvolle Arbeit, die er für die Schüler:innen leistet. Zur Freude aller Gäste nahmen sich die beiden Künstler noch Zeit für Autogramme, Fotos und das ein oder andere Schwätzchen.

Stefanie Fensterer



Nähen mit motorischen Einschränkungen

Förderverein (FöVe) der KBS finanziert die Anschaffung einer modernen Nähmaschine für die Berufliche Bildung.

Die Schüler:innen in der Berufsschulstufe sollen ihre Fähigkeiten zur Bewältigung des Alltags verbessern. Lebenspraktische Fertigkeiten wie Nähen ist dabei ein wichtiges Puzzleteil. Bevor man eine Lieblingsjacke wegen eines abgefallenen Knopfes entsorgt, näht man den Knopf wieder an. Damit die Schüler:innen den Umgang mit Nadel und Faden lernen, gibt es in der Schule eine Projektgruppe „Nähen“, die jeden Dienstag zusammenkommt. Es wird immer in einer heterogenen Gruppe genäht. Daher müssen die Nähprojekte individuell auf die Schüler:innen angepasst werden. Anhand von Bildanleitungen sehen sie, welche Schritte zu tun sind.

Die Projektgruppe besitzt sieben Nähmaschinen, wovon fünf etwas ältere Modelle sind. Der FöVe hat die Anschaffung einer modernen Nähmaschine im Wert von 629,30 Euro mit Tasche für 107,40 Euro finanziert. Dank dieser können nun auch Schüler:innen mit Einschränkungen, die beispielsweise das Fußpedal nicht bedienen können, mit beiden Händen den Stoff führen, da es eine Start/Stop-Taste gibt. Außerdem kann so die Nähgeschwindigkeit reguliert werden. Lernziel der Projektgruppe „Nähen“ ist die Kompetenzerweiterung im Handarbeitsbereich: Verschiedene Näh- und Schnitttechniken sowie Stoffkunde werden vermittelt und die feinmotorischen Fähigkeiten geschult.

Die selbst hergestellten Produkte der Nähgruppe können sich sehen lassen: Knistermäuse für Babys, Jutebeutel, Kosmetiktäschchen oder Aufbewahrungskörbe verkaufen die Schüler:innen der Berufsschulstufe beim Sommerfest, Weihnachtsmarkt oder auch online auf Bestellung über das Serviceportal.

Bärbel Schwaer

INFO

Was ist eigentlich der FöVe? Damit ist der Förderverein gemeint, der sich um Geld kümmert. So sollen Schüler:innen der KBS unterstützt werden. Der FöVe unterstützt unter anderem:

- Projekt Wohnen-Lernen, jährlicher Beitrag von 4.000 €
- Anschaffung des Therapiegeräts „Lite Gait“
- Spielplatzausbau in Wört mit ca. 20.000 €

Sie haben Ideen für ein Projekt?

Reichen Sie diese mit ein paar Details ein:

kbs.foerdereverein@reha-suedwest.de



Gemeinsam Schule verbessern

Erfolgreiche Elternarbeit an der KBS seit 50 Jahren.



Eine Aufgabe des Elternbeirats ist der Kuchenverkauf beim KBS-Sommerfest.

Mit der Gründung der KBS vor 50 Jahren fing auch die Zusammenarbeit mit den Eltern der damaligen Schüler:innen an. Die erste urkundliche Erwähnung des Elternbeirats datiert sich auf das Jahr 2000. Die Geschäftsordnung der Elternvertretung wird schriftlich verfasst und bleibt bis 2023 unverändert gültig. Der erste Satz – „Elternvertretung und Schule arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der inneren und äußeren Schulverhältnisse“ – beinhaltet die wichtigsten Merkmale der Elternarbeit an der Schule: gemeinsam und Verbesserung. Eine kleine Veränderung der Geschäftsordnung im Jahr 2023 betraf nur die Elternkasse des Elternbeirats, die bereits vor 1999 geführt wurde und deren Mittel immer für Belange der Schüler:innen eingesetzt werden, nach ordentlichem Beschluss an einer Elternbeiratssitzung. Durch den Erlös der Sommerfeste und Spenden kann der Elternbeirat bis heute viele Projekte finanziell unterstützen: Spielgeräte für die Kindergärten, Fahrzeuge für die Außenklassen, Snoezelen-Raum in der Stammschule, UK-Koffer, LEGO-Sets, 3-D-Drucker und vieles mehr.

Unter den drei Schulleitern in den letzten 50 Jahren – Michael Seydaack, Volker Grab und Thomas Buchholz – kann die Elternvertretung mit vier lang amtierenden Vorsitzenden auch eine gewisse Stabilität vorweisen. Die erste Vorsitzende hieß Gabriele Sengstock, damals lag die Aufgabe des Elternbeirats hauptsächlich im Mitorganisieren des Sommerfestes. Der darauffolgende Vorsitzende, Armin Bönisch, leitete den Elternbeirat über 10 Jahre lang. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die Elternarbeit weiterentwickelt wurde. Er war maßgeblich an der Gründung von Arbeitskreisen beteiligt, welche dann von seinen Nachfolgerinnen Simone Huth (2006–2014) und Bärbel Schwaer (2014–2022) erfolgreich weitergeführt wurden.

Der AK mit dem Landesverband für Körperbehinderte in Stuttgart setzte sich intensiv mit dem Thema „Inklusion“ auseinander. Der Elternbeiratsvorstand saß mit Schulleiter:innen, Eltern und Mitglie-

dern des Landesverbandes an einem Tisch und startete 2014 eine Unterschriftenkampagne gegen die Abschaffung der Sonderschule und überreichte am Ende 6.484 Unterschriften an den damaligen bildungspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Der AK „K- und G-Schulen Ostalbkreis“ war ebenfalls sehr bedeutend. In seinem Rahmen verfasste Bärbel Schwaer den „Beförderungskatalog“, welcher dann mit allen 14 Busunternehmen und dem Landratsamt abgestimmt und veröffentlicht wurde. Die „Arbeitsgruppe Autismus“ sorgte für einen besseren Austausch zwischen Schule und Eltern von autistischen Schüler:innen.

Der Elternbeirat setzt sich bis heute für die Wünsche und Belange der Schüler:innen und der Eltern beim Schulträger, bei Behörden und in der Öffentlichkeit ein und fördert die Teilnahme der Eltern am Leben und an der Arbeit der Schule. Vom Elternbeiratsvorstand gehen immer wieder neue Ideen aus: das Elterncafé und der Schwimmkurs zählen dazu. Beim Sommerfest kümmert sich der Elternbeirat jedes Jahr um den Kuchenverkauf und die „SchulKunst“ – was immer gelingt!



Der Elternbeirat unterstützt bereits seit 50 Jahren Schule und Schüler:innen.

Mit den Jahren wuchs nicht nur die Schülerzahl, sondern auch die Zahl der Elternvertreter: Seit 2023 schickt der amtierende Vorsitzende Stephan Buckel über 120 Einladungen an die Vertreter zu den Sitzungen, welche an Samstagvormittagen (im November/Februar/Juni) zusammen mit der Schul- und der Internatsleitung bei Kaffee und Kuchen stattfinden. Ein Protokoll wird im Nachgang über die Beiräte an alle Eltern verteilt oder weitergeleitet, seit neuestem nur noch digital.

Die Elternarbeit lebt von aktiven Eltern – das soll die nächsten 50 Jahre auch gelten. Im November finden, wie jedes zweite Jahr, Wahlen statt. Neben Stabilität hofft der Vorstand auf zahlreiche Neuzugänge, um die Schulverhältnisse weiterhin erfolgreich gemeinsam verbessern zu können.

Katalin Six-Bagi
Elternbeirat

Betriebsrat ... auch fast 50 Jahre!

Wenige Jahre nach Gründung der KBS wurde der Betriebsrat mit fünf Mitgliedern aus dem Pool der damaligen Mitarbeiter:innen gewählt – somit kann er beinahe das Jubiläum mitfeiern.

Viele inhaltliche und emotionale Kämpfe galt es damals durchzustehen. Denn der Betriebsrat war seitens der Konzernleitung nicht unbedingt willkommen. Dem musste sich damals Werner Kaunert als Vorstand mit seinem Gremium stellen. So galt es zunächst die damalige Leitung davon zu überzeugen, dass eine gute und wahrgenommene Mitbestimmung des Betriebsrats, getragen aus dem Kollegium, sehr viele Vorteile für den Betrieb haben kann.

Die Institution Betriebsrat hat sich gegen alle Hindernisse gehalten und ist heute ein nicht mehr wegzudenkendes, geschätztes und mitbestimmendes Organ in einer festen Struktur der Regionalgesellschaft, das die Interessen der Mitarbeiter:innen und die Belange des Betriebes in Einklang zu bringen vermag. In den letzten Jahrzehnten unterlag das Gremium nicht nur den verschiedenen Veränderungen des Betriebsverfassungsgesetzes; auch die Größe des Betriebsrates wuchs mit der Entwicklung des Unternehmens von 5 auf heute 11 Mitglieder. Auch hat sich das Tätigkeitsfeld wesentlich erweitert:

Neben der Mitbestimmung bei anstehender hoher Anzahl der Personalangelegenheiten bedarf es heute der qualifizierten Mitbestimmung bei den Arbeitsschutzmaßnahmen, Ausgestaltung und Lage der Arbeitszeit sowie der Unterstützung bei arbeitsrechtlichen Fragen aller Beschäftigten der RSW-OWH. Neben einer hohen Akzeptanz bei den Kolleg:innen ist es dem Gremium gelungen, sich den Respekt und Anerkennung bei der Zusammenarbeit mit den Betriebsleitungen zu sichern und ihnen auch bei kritischen Themen auf Augenhöhe zu begegnen.

Wir gratulieren der KBS von Herzen und feiern uns selbst auch mit, denn gefühlt haben wir die 50 Jahre auch erreicht!

Birgit Hertfelder
Betriebsrat

Farbe bekennen

RSW-OWH stellt sich hinter die Resolution des Spitzenverbandes, dem PARITÄTISCHEN, für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus.

Als Träger von Einrichtungen für Menschen mit und ohne Behinderung positioniert sich die RSW-OWH ganz deutlich und klar – Ausgrenzung, Hass und die Bedrohung der demokratischen Grundordnung haben in der Gesellschaft und im Unternehmen keinen Platz.

RSW-OWH setzt sich an ihren Schulen und Schulkindergärten für die Rechte von Kindern und jungen Erwachsenen mit Behinderung ein und setzt mit dem Leitmotiv „Inklusion – Vielfalt gemeinsam Leben“ in einer Vielzahl an Projekten und Aktionen immer wieder Zeichen für Teilhabe und Chancengleichheit. Daneben wird eine Erinnerungskultur im Unterricht und darüber hinaus gepflegt, die die Verantwortung in der Zeit des Nationalsozialismus in den Blick nimmt und die Gefahren rechtsextremer und fremdenfeindlicher Einstellungen in der aktuellen Zeit aufzeigt. Dies alles ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die alle angeht. Sie erfordert mitunter Mut und Zivilcourage. Ein großes Danke an jede und jeden, der sich gemeinsam für den gesellschaft-

lichen Zusammenhalt einsetzt und gegen Extremismus antritt – wie am 11.05.24 bei der Bunten Bühne Ellwangen für Demokratie und Vielfalt, die von Ellwanger Schüler:innen und Bürger:innen initiiert und veranstaltet wurde. Auch hier waren wir als Träger vertreten.

Die Resolution „Gemeinsam für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus“ kann auf der Website des Paritätischen nachgelesen werden unter www.paritaet-bw.de.

Ron Geyer



RESOLUTION
Gemeinsam
für gesellschaftlichen Zusammenhalt
und ein entschiedenes NEIN zu Extremismus



Bildquelle: Pixabay erstellt mit KI

Clemens hilft! Smartphones, soziale Netzwerke und Gaming – die grenzenlose Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen im digitalen Zeitalter

Ein Interview mit Sozialpädagogin Clemens Beisel gibt Einblicke und Hilfestellung im Hinblick auf die digitale Welt.

Handys und Tablets haben mit ihrer unendlichen Anzahl an Apps längst Einzug in unseren Alltag gefunden. Was seine Anfänge bereits in den 90er Jahren hatte und sich in den letzten Jahrzehnten von ICQ, Knuddels und MySpace über Facebook bis hin zu TikTok immer weiterentwickelte, ist heute fester Bestandteil im Leben der allermeisten Menschen: Soziale Netzwerke begleiten uns rund um die Uhr. Erste Nachrichten werden kurz nach dem Aufstehen beantwortet, beim Abendessen wird nebenbei gecheckt, was bei Freunden „so geht“ und vor dem Schlafen muss noch das Video auf YouTube zu Ende angesehen werden.

Kein Wunder, dass digitale Medien auch auf die jüngsten Familienmitglieder eine große Faszination ausüben. Wenn diese Plattformen schon Erwachsene in einen fast unausweichlichen Sog ziehen, was machen sie dann mit Kindern und Jugendlichen? Welche Gefahren bergen soziale Netzwerke eigentlich und wie können Kinder geschützt und gleichzeitig maßvoll an die digitale Welt herangeführt werden? Das war unter anderem Thema bei der Fortbildung „Clemens hilft!“, die im Dezember vergangenen Jahres im Bewegungsraum der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) stattfand.

In seinen Workshops möchte Clemens Beisel, gelernter Sozialpädagoge, das Bewusstsein für einen gesunden und angemessenen Handyumgang im Alltag schärfen und neben technischen Infos auch das eigene Mediennutzungsverhalten mit den Teilnehmenden reflektieren, um für junge Erwachsene ein Vorbild zu sein. Auch der MUTmacher wirft gemeinsam mit Clemens Beisel einen Blick in die digitale Welt, die immer mehr zum Leben der Jüngsten gehört.

Sie sind gelernter Sozialpädagoge und bieten Workshops zum Thema soziale Netzwerke an. Wie sind Sie dazu gekommen? Gibt es persönliche Erfahrungen, die Ihr Interesse am Thema geweckt haben?

Beisel: Persönliche Erfahrungen gibt es zum Glück keine – zumindest keine Schlimmen. Ich habe jahrelang als Sozialpädagoge gearbeitet und war in der mobilen Jugendarbeit tätig. Hier hatte ich immer wieder mit Jugendlichen zu tun, die Dinge auf sozialen Kanälen gepostet haben, die ihnen im Nachhinein auf die Füße gefallen sind. Da kam bei mir die Frage auf, wer bringt eigentlich jungen Menschen bei, wie man reflektiert und vernünftig mit digitalen Medien umgeht? Ich habe kaum etwas zu diesem Thema gefunden und beschloss, dass man etwas tun muss. So kam die Idee von „Clemens hilft“ zustande.

Welche Rolle spielen soziale Netzwerke in Ihrem Leben und würden Sie sagen, dass wir als Erwachsene einen „gesunden“ Umgang haben?

Beisel: Von mir selbst würde ich behaupten, dass soziale Netzwerke mein Leben nicht großartig verändern oder beeinflussen. Natürlich nutze auch ich vor allem Whatsapp und auch Instagram, ab und an Snapchat – schon allein beruflich. Ich glaube aber, dass die Mechanismen, die einen in diesen Apps immer wieder dazu verleiten doch noch länger online zu bleiben auch vor Erwachsenen „keinen Halt“ machen. Egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – man muss sehr wachsam sein, dass man nicht zu sehr in die Netzwerke hinein- oder abdriftet und deshalb andere Dinge vernachlässigt.

Kleiner Selbsttest

Angestellte aktivieren durchschnittlich alle 17 Minuten ihr Smartphone und überprüfen Nachrichten und Neuigkeiten.

Wo kann man die Handyaktivierungen überprüfen?
 iOS: Einstellungen – Bildschirmzeit – Aktivitäten – Aktivierungen
 Android: Einstellung – Digitales Wohlbefinden – Bildschirmzeit

Beispielrechnung:
 120 Aktivierungen : 16 Std. (Wachzeit) = 7,5 Aktivierungen/Std.
 60 Min. : 7,5 Aktivierungen = Alle 8 Minuten wird entsperrt

Es stellt sich – vor allem für Eltern – auch die Frage, ab welchem Alter Kinder an soziale Medien, das Handy herangeführt werden sollen?

Beisel: Ich hätte vor ein paar Jahren auch nicht gedacht, dass ich das sagen werde, aber je später desto besser. Das heißt nicht, dass ich verhindern kann, dass mein Kind mit Inhalten aus Social Media in Kontakt kommt, aber ich erlebe bereits in fünften Klassen von Mobbing, Fake News über Rassismus und Pornos alles. Da gibt es nichts, was es nicht gibt. All das würde ich Kindern gerne vorenthalten und zumindest verhindern, dass sie durch ihr eigenes Handy kontinuierlich damit in Kontakt kommen. Wenn ein Kind dann ein Handy bekommt, muss es Grenzen geben. Sowohl soziale Netzwerke als auch Spiele sind endlos, je länger wir online sind desto mehr Geld verdienen Unternehmen. Ich würde auf jeden Fall zu zeitlichen Limits raten.

INFO

Clemens Beisel ist gelernter Sozialpädagoge und Sozialmanager M.A. und bietet seit 2013 Fortbildungen und Elternabende zu den Themen Smartphone und soziale Netzwerke im Leben junger Menschen an. Neben Präsenzveranstaltungen gibt es auch das Online-Format „Digitaler Elternabend“: www.clemenshilft.de/digitalerelternabend



Wenn Kinder ein Handy haben dann müssen Grenzen gesetzt werden, denn die Apps werden das nicht tun und Kinder selbst können es auch nicht.

Wenn ich meinem Kind ein Handy erlaube, muss ich mich dann auch selbst mit Apps wie TikTok und Instagram auseinanderzusetzen?

Beisel: Ich würde schon sagen, dass es wichtig wäre zu wissen, was Kinder nutzen. Sich als Elternteile über die Mechanismen im Klaren zu sein und bewusstwerden, was in der digitalen Welt los ist, ist meiner Meinung nach schon eine wichtige Aufgabe.

Wie sollte Bildung auch in Schulen dazu beitragen einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien zu erlernen und muss das Bildungssystem Ihrer Meinung nach Veränderungen erfahren, um die Schüler:innen besser auf die digitale Lebenswelt vorzubereiten?

Beisel: Auf jeden Fall. Punkt. In Schulen passiert meiner Meinung nach viel zu wenig. Es wäre eine große Bildungsaufgabe Kinder zu sensibilisieren und zu erklären, wann stört das Handy – zum Beispiel bei den Hausaufgaben – oder warum ist alles online immer so perfekt. Auch finde ich es eine Aufgabe, Eltern darin zu bestärken, Grenzen zu setzen. Und Kindern zu erklären, warum Grenzen wichtig sind.

In welcher Weise beeinflussen Ihrer Meinung soziale Netzwerke die Lebenswelt der Jugendlichen?

Beisel: In allen erdenklichen Arten und Weisen. Ich glaube soziale Medien und Handys verändern die Weise wie Kinder handeln, fühlen, denken und aufwachsen: Sexualität, Gewalt, Mobbing, aber auch Bildung und Informationssuche. Das alles findet digital statt. Freundschaften finden digital statt, Kommunikation mit Vereinen.

Gibt es eine Entwicklung, die Ihnen besonders Sorgen macht?

Beisel: Unternehmen, die reicher und reicher werden und Jugendliche oder ganze Gesellschaften, die sich dem Sog der Medien kaum noch entziehen können. Gleichzeitig gibt es keinen Jugend- oder Kinderschutz. Wir verlieren unsere Kinder an abhängig machende Apps – das finde ich sehr besorgniserregend. Auch gesamtgesellschaftlich betrachtet: Was macht es mit Bildung, wenn junge Menschen durch all die Medien ihre Konzentrationsfähigkeit für komplexere Dinge verlieren?

Können Sie auch positive Aspekte bei der Nutzung von Social Media oder ChatGPT bei Jugendlichen ziehen?

Beisel: Wenn ich einen reflektierten Umgang mit den Netzwerken pflege und all die Plattformen mit gesundem Menschenverstand betrachten kann, dann ja. Wenn ich weiß, wie funktionieren die Plattformen und wie muss ich die Inhalte interpretieren? Genau diese Kompetenz fehlt vielen Kindern aber oft, weil ihnen dieses Wissen nicht mitgegeben wurde. Aber es gibt tolle Internetseiten und ChatGPT kann mir die Arbeit erleichtern – dazu muss ich die Inhalte aber reflektieren, bewerten und sinnvoll nutzen können.

Saskia Schachner

Die Entdeckung der Unendlichkeit

Ein Film, der das Leben und die Karriere des berühmten Wissenschaftlers Stephen Hawking beleuchtet. Das biografische Drama thematisiert die wissenschaftlichen Durchbrüche des Physikers in Anbetracht seiner unheilbaren Krankheit.



Stephan Hawking studiert während der 1960er Jahren an der berühmten Cambridge University. Schnell wird seine herausragende Begabung erkannt, die ihn zu der Suche nach einer Formel, die die Unendlichkeit erklären soll, führt.

Der Wissenschaftler verliebt sich über beide Ohren in die Sprachstudentin Jane, erlebt aber einen herben Rückschlag im Alter von 21 Jahren als bei ihm die degenerative Nervenerkrankung ALS diagnostiziert wird. Laut Ärzten hat er nur noch gerade einmal zwei Jahre zu leben. Doch seine unglaubliche Willenskraft und die Liebe zu Jane, die trotz der Diagnose seine Frau wird, helfen ihm seinen körperlichen Einschränkungen zu trotzen und mit

bahnbrechenden Entdeckungen und seinen Forschungen in die Geschichte einzugehen.

Der Film zeigt Hawkins faszinierende Beiträge zur theoretischen Physik sowie die Beziehung zu seiner Frau in Anbetracht des unermüdlichen Kampfes gegen seine körperlichen Grenzen und unheilbare Krankheit, die ihn immer weiter einschränkt.

Welcher Film hat Sie in der letzten Zeit in seinen Bann gezogen? Wir sind interessiert an Meinungen und Tipps aus Literatur, Film und allen anderen Bereichen des Lebens :)

Schreiben Sie an oeffentlichkeitsarbeit@rsw-owh.de

„Geburtstage sind Meilensteine, an denen wir innehalten, um das Leben zu feiern und uns auf die Zukunft zu freuen.“

Walt Disney

SAVE THE DATE: Mitarbeiter:innenfest im Jubiläumsjahr

Großes Mitarbeiter:innenfest im Jubiläumsjahr der KBS mit Verabschiedung des langjährigen Schulleiters.

Zum Ende eines ereignisreichen Schuljahres findet das jährliche Mitarbeiter:innenfest statt, denn das Jubiläumsjahr soll gebührend abgeschlossen und zusammen gefeiert werden am

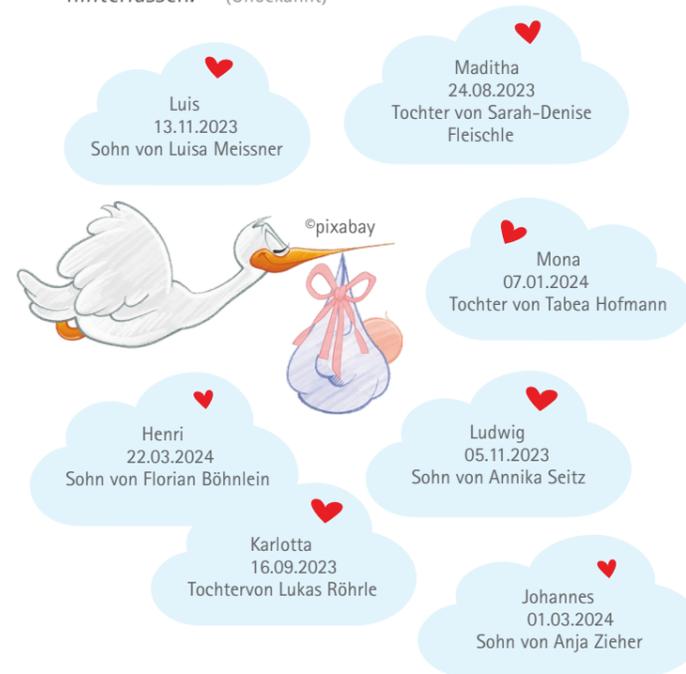
18. Juli 2024 ab 17 Uhr
an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört

Gestartet wird mit einem großen Buffet von SchwäbiTerran und den Ehrungen langjähriger Mitarbeitenden. Außerdem wird es einen Barbetrieb geben. Ab 19.30 Uhr spielen die „Old City Boys“ und sorgen für Stimmung bis in den Abend. Wer dann wieder Hunger bekommen hat, kann sich ab 23 Uhr am Mitternachtsbuffet bedienen. Neben den Feierlichkeiten wird Schulleiter Thomas Buchholz verabschiedet.



Baby News

„Oft sind es die kleinsten Füße, die die größten Spuren hinterlassen.“ (Unbekannt)



Wir freuen uns mit den Familien und wünschen ihnen alles Gute sowie zahlreiche liebevolle Momente in Eurer Zeit als frische Eltern.

Welt-Down-Syndrom-Tag

Am 21.03 ist Welt-Down-Syndrom-Tag. Das wird gefeiert.



An der Außenklasse in Fachsenfeld war das Schulhaus auch in diesem Jahr wieder voller Kinderfüße mit bunten Socken. Unsere Schüler:innen haben den Aktionstag, der auf die Thematik des Down-Syndroms aufmerksam machen will, kräftig mitgefeiert. Eben mit bunten Socken. Sie stehen für die Besonderheit jedes Einzelnen. Richtig cool ist: Auch die Schüler:innen und Lehrkräfte der Reinhard-von-Koenig Schule haben ihre bunten Socken ausgepackt und mit am Aktionstag teilgenommen.

Warum ist der Tag eigentlich an diesem Datum? Der 21. März symbolisiert das charakteristische Merkmal des Down-Syndroms, nämlich das dreifache Vorhandensein des 21. Chromosoms [#WorldDownSyndrome-Day](#) [#EndTheStereotypes](#) [#LotsOfSocks](#) [#happyday](#)

Saskia Schachner



Graupen-Risotto mit gebratenen Artischocken

Leckeres Sommergericht vom Küchenteam

Zutaten (4 Portionen):

- 1 Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 5 EL Olivenöl
- 250g Perlgraupen
- 600ml Gemüsebrühe
- 1 Glas Artischocken
- Salz und Pfeffer
- 1-2 Thymianzweige
- 4-6 EL Cashewkerne
- 1 Pck. Kirschtomaten

Zubereitung:

Zwiebeln und Knoblauch schälen, fein würfeln und in 1 EL Olivenöl anschwitzen. Die Perlgraupen zufügen und kurz mitdünsten. Nach und nach innerhalb von ca. 20 Min. die Gemüsebrühe zufügen. Dabei gelegentlich umrühren.

Während die Perlgraupen köcheln, 2 EL Olivenöl in einer Pfanne erhitzen und die Artischocken darin bei mittlerer Hitze 3 Min. anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Dann Kirschtomaten in der Pfanne mit 2 EL Olivenöl anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Thymianblätter fein hacken. Die Cashewkerne ohne Fett in einer Pfanne goldbraun rösten und danach grob hacken.

Wenn die Perlgraupen nach 20 Min. gar sind, aber noch ein wenig Biss haben, den gehackten Thymian und die Kirschtomaten behutsam unterrühren. Zum Schluss das Risotto mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die gebratenen Artischocken darauf anrichten und mit den gerösteten Cashewkernen bestreuen.

Guten Appetit!



Bei uns ist immer was los!

Ein Überblick über die bevorstehende Veranstaltungen der RSW-OWH.

04.07.2024	08.25 - 12.30 Uhr	Bundesjugendspiele AFS	Andreas-Fröhlich-Schule, Krautheim
07.07.2024	10.30 - 17.00 Uhr	50 Jahre KBS Feiertag – Jubiläums-Sommerfest	Konrad-Biesalski-Schule, Wört
18.07.2024	Ab 12.30 Uhr	50 Jahre KBS Festtag und Mitarbeiterfest	Konrad-Biesalski-Schule, Wört
18.07.2024	14.00 - 18.00 Uhr	Schulverabschiedungsfeier AFS	Andreas-Fröhlich-Schule, Krautheim
28.07.2024	08.30 Uhr	50 Jahre KBS Inklusiver Spendenlauf gemeinsam mit der Gemeinde Wört	Parkplatz Konradsbronn - Wört

Angebote des Familienunterstützenden Dienstes

Nähere Informationen und Anmeldungen telefonisch bei Julia Ebert, Tel. 07964 9004306.

Alle aktuellen Angebote finden sich auch im **Club Orange Heft**, das online unter www.reha-suedwest.de/owh/club-orange heruntergeladen werden kann. Das neue Club Orange wird voraussichtlich im August 2024 erscheinen.

29.07-02.08.2024	08.00-15.30 Uhr Fr bis 13.00 Uhr	Ferien-Betreuung in Wört – KBS für Schüler:innen	Anmeldung bis 15.07.2024
13.07.2024	ganztägig	Schiffahrt Brombachsee	Anmeldung bis 01.07.2024
28.09.2024	ganztägig	Ausflug Freilandmuseum Bad Windsheim	Anmeldung bis 15.09.2024

HINWEIS ZU FORTBILDUNGEN

Im MUTmacher werden aktuelle Fortbildungen nicht mehr ausgeschrieben. Alle Informationen finden sich ausschließlich online unter www.serviceportal-rswowh.de/fortbildungen. Beschäftigte können diese hier buchen.

Fragen bitte an: Gabi Dalhof, fortbildung.kbs@reha-suedwest.de



SOMMERFEST

der Konrad-Biesalski-Schule zusammen mit der Grundschule Wört

07. Juli 2024

10.30 – 17.00 Uhr



Wir feiern Jubiläum mit großer Hüpfburg, Spielstraße, Puppentheater und Luftballonwettbewerb

Bühnenprogramm und Musik der **OLD CITY BOYS**

Reichhaltige Bewirtung mit Grillspezialitäten und Salaten, frisch geräucherten Forellen, Bauernhofeis und Bubble Waffel Stand



Reha-Südwest

Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Schulstraße 7

73499 Wört / Ostalbkreis

Telefon 07964 90040

info.owh@reha-suedwest.de

www.reha-suedwest.de/owh

Follow us:



kbs.meinfreiwilligendienst

tonis.ladencafe

club_orange_owh



Konrad-Biesalski-Schule



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND